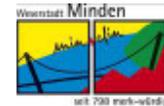


Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept 2009 – 2017

Aktives Stadtzentrum Minden Innenstadt

Fortschreibung ISEK 2016 - 2020





Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes Aktives Stadtzentrum Minden Innenstadt 2009 – 2017 - 2020.

Die Stadt Minden arbeitet seit 2010 mit einem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept an der Entwicklung ihrer Innenstadt. Seit Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm Aktive Stadtzentren sind viele Maßnahmen bzw. Bausteine des Entwicklungskonzeptes umgesetzt oder stehen vor ihrem absehbaren Abschluss.

Die weitere Umsetzung des Entwicklungskonzeptes soll die Grundpfeiler der Mindener Innenstadt **Wirtschaft-und Handel, Wohnen, Bildung, Freizeit und Kultur** verfestigen, stärken und weiter entwickeln.

Verschiedene Maßnahmen aus dem ISEK 2009-2017 konnten aus finanziellen Gründen oder anderen Gründen noch nicht begonnen oder umgesetzt werden.

Eine grundsätzliche Neuausrichtung der thematischen Handlungsfelder und Maßnahmen ist nicht erforderlich.

In der Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes werden der Stand der Maßnahmenumsetzung des ISEK-Aktives Stadtzentrum Minden Innenstadt, noch nicht begonnene Maßnahmen und geplante ergänzende Maßnahmen zum ISEK bis zum Jahr 2020 dargestellt.

1.0 Status Quo des ISEK-Aktives Stadtzentrum

1.1 Umgesetzte Maßnahmen **S. 3-11**

- | | | | |
|-------|-----------------------------------|--------|---------------|
| 1.1.1 | Masterplan-Innenstadt-2008/09 | Kennz. | ISEK (Keine) |
| 1.1.2 | Sanierung Mindener Museum 2010/11 | | ISEK (6.2.15) |

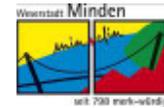
- | | | |
|-------|---|----------------|
| 1.1.3 | Wettbewerb Fußgängerzone 2010/11 | ISEK (6.2.1) |
| 1.1.4 | Neugestaltung ZOB | ISEK (6.2.18) |
| 1.1.5 | Konzeption Barrierefreie Innenstadt/ Barriereatlas 2013/2014 | ISEK (6.2.4) |
| 1.1.6 | Erneuerung Fußgängerzone
1. Bauabschnitt Bäckerstraße | ISEK (6.2.7.1) |
| 1.1.7 | Erneuerung Fußgängerzone
1. Bauabschnitt: Scharn | ISEK (6.2.8.1) |
| 1.1.8 | Erneuerung Fußgängerzone - 2. Bauabschnitt:
Scharn – Markt | ISEK (6.2.8.2) |

1.2 Maßnahmen mit absehbarem Abschluss **S. 12-13**

- | | | |
|-------|---|----------------|
| 1.2.1 | Erneuerung Fußgängerzone
3. Bauabschnitt Obermarktstraße | ISEK (6.2.9) |
| 1.2.2 | Erneuerung Fußgängerzone
2. Bauabschnitt Bäckerstraße | ISEK (6.2.7.2) |

1.3 Laufende Maßnahmen mit abgeschlossenen Einzelmaßnahmen zur kontinuierlichen Weiterführung **S. 14-20**

- | | | |
|-------|--|---------------|
| 1.3.1 | Maßnahmen auf privaten Grundstücken – Fassaden und Freiflächengestaltung | ISEK (6.2.14) |
| 1.3.2 | Verfügungsfonds Historische Innenstadt | ISEK (6.2.16) |



2.0 Geplante Maßnahmen zur weiteren Umsetzung bis 2020

2.1 Geplante, aber noch nicht begonnene Maßnahmen aus dem ISEK 2009-2017 S. 21-32

- 2.1.1 Entwicklungskonzept Glacis ISEK(6.2.3)
- 2.1.2 Gestaltungswettbewerb Weserpromenade ISEK (6.2.5)
- 2.1.3 Erneuerung der Weserpromenade
1. Bauabschnitt Weserbrücke Bastaumündung ISEK (6.2.10)
- 2.1.4 Erneuerung der Weserpromenade
2. Bauabschnitt Schlagde ISEK (6.2.11)
- 2.1.5 Neugestaltung Glacisrundweg ISEK (6.2.12)
- 2.1.6 Pilotprojekt „Wohnungsneubau Innenstadt“ –
Zwischenerwerb und Abriss alter Bausubstanz ISEK (6.2.6)

2.2 Geplante ergänzende Maßnahmen zum ISEK 2009-2017 bis 2020 S. 33-42

- 2.2.1 Maßnahmen aus dem Barriereatlas
- 2.2.2 Ergänzungen zur Erneuerung der Fußgängerzone/Ausläufer
Randbereiche
- 2.2.3 Ausführungsplanung und Umsetzung –Shared Space–
Obere Altstadt/Königswall
- 2.2.4 Umbau Wesertor
- 2.2.5 Barrierefreiheit des Rathauses

2.2.6 Städtebauliche Quartiersplanung in der Innenstadt Minden

3.0 Maßnahmen, Kosten und Finanzierungsübersicht 2016-2020 S. 43

4.0 Zwischenresümee S. 44-48

- 4.1 Bewertung der thematischen Handlungsfelder Wirtschaft-
und Handel, Bildung und Soziales, sowie Kultur, Sport-und
Freizeit
- 4.2 Bürgerbeteiligungen

Erläuterungen:

ISEK (0.0.0) = Kennziffer ISEK 2009-2016

Verfasser:

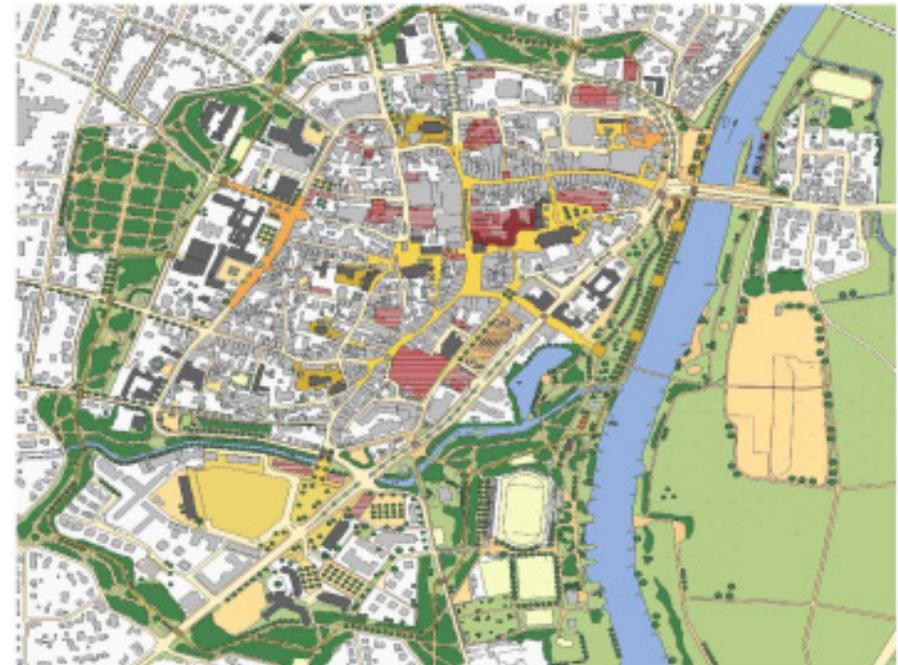
**Stadt Minden
Bereich 5.2 –
Stadtplanung und
Umwelt
Kleiner Domhof 17
32423 Minden**

1.0 Status Quo der Umsetzung

1.1 Umgesetzte Maßnahmen

1.1.1 Masterplan Innenstadt 2008/09 Kennz.-ISEK (Keine)

Der Masterplan dient als Richtschnur für die konsequente Weiterentwicklung der Innenstadt und findet sich in der Erarbeitung, Fortschreibung und weiteren Umsetzung des ISEK-Aktives Stadtzentrum Minden Innenstadt wieder. Durch die örtlichen Beteiligungsprozesse wurde besonders auch die Notwendigkeit eines intensiven Planungs- und Umsetzungsprozesses im Bürgerbewusstsein verfestigt. Der Masterplan hat sich als vorgeschaltete Basisplanung für ein Integriertes Entwicklungskonzept im Innenstadtbereich, mit seinen komplexen Anforderungen, ausdrücklich bewährt.



Masterplan Innenstadt		
Erstellungszeitraum		2008 - 2009
Kosten		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)		85.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 60%)		51.000 €
Eigenmittel Stadt Minden		34.000 €
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
85.000 €	0 €	0 €

1.1.2 Sanierung Mindener Museum 2010/11 ISEK (6.2.15)

Das Mindener Museum (www.mindenermuseum.de) zählt mit seiner bis in das 19. Jahrhundert reichenden Vorgeschichte zu den ältesten Museen Westfalens. Nach umfangreichen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen ist die denkmalgeschützte Museumzeile seit 2012 mit neuem Leitbild, Ausstellung und museums-pädagogischem Konzept wieder in Betrieb und stellt einen besonderen Aufwertungs- und Anziehungspunkt in der oberen Altstadt und für die Gesamtstadt dar.



Maßnahme: Sanierung Mindener Museum		
Umsetzungszeitraum	2011 - 2012	
Kosten		
Gesamtkosten	3.635.000 €	
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)	815.000 €	
Städtebauförderung (Zuwendung 70%)	571.000 €	
Eigenmittel Stadt Minden	245.000 €	
Konjunkturpaket II	2.820.000 €	
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
815.000 €	0 €	0 €

1.1.3 Wettbewerb Fußgängerzone 2010/11 ISEK (6.2.1)

Vorbereitung der Wettbewerbsauslobung zur Neugestaltung der Fußgängerzone (Information zum Thema und Sammlung von Anregungen der Anlieger)

18.02.2010: Anliegerversammlung Bereich: Bäckerstraße/Scharm

24.02.2010: Anliegerversammlung Bereich: Markt/Obermarktstraße

2010/2011: Durchführung des Gestaltungswettbewerbs

24.02.2011: Preisgerichtssitzung zum Gestaltungswettbewerb

03.-20.03.2011: Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge im Preußenmuseum

03.03.2011: Bekanntgabe des Preisträgers: "**Pesch Partner Architekten und Stadtplaner**" aus Stuttgart

26.10.2011: Auftragsvergabe an den Wettbewerbssieger



Maßnahme: Wettbewerb Fußgängerzone		
Umsetzungszeitraum	2010 - 2011	
Kosten		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)	86.000 €	
Städtebauförderung (Zuwendung 70%)	60.200 €	
Eigenmittel Stadt Minden	25.800 €	
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
86.000 €	0 €	0 €

1.1.4 Neugestaltung ZOB

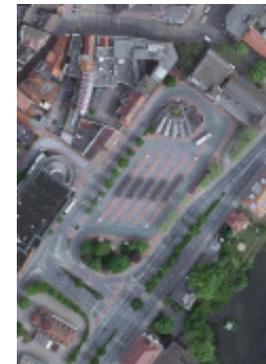
ISEK (6.2.18)

Ausgehend vom vorhandenen Flächenpotential wurde die Gestaltung eines modernen „Verkehrsplatzes“ angestrebt, der effizient in der Abwicklung des ÖPNV und attraktiv in der Gestaltung eine Bereicherung im Stadtbild darstellt. Die offene Gestaltung dient dabei auch der Sicherheit im öffentlichen Raum.

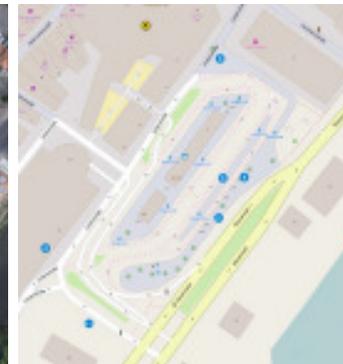
Die gestalterischen Maßnahmen richten sich in erster Linie nach der erforderlichen Anzahl der Busstellplätze. Hier wurde eine Optimierung angestrebt, die auch der Verbreiterung des Vorfeldes der Obermarktpassage als Wartezone zugutekommt. Das Angebot wurde durch neue Fahrradabstellplätze sinnvoll ergänzt.

Durch die Anordnung einer zentralen Umsteiganlage für den größten Teil der Buslinien wurde ein gut erreichbarer und übersichtlicher Verkehrsplatz geschaffen, der mit seinem klar ausgebildeten und positionierten Betriebsgebäude in das städtebauliche Erscheinungsbild eingebunden ist und die Platzsituation in seiner Gesamtheit wieder erfahrbar macht. An der nördlichen Platzkante zur inneren Kernstadt wurde eine großzügige Übergangszone geschaffen. Die Fortschritte der Umbauphase konnten über eine extra aufgeschaltete Webcam verfolgt werden. Der neue ZOB ist am 6. Januar 2012 von Bürgermeister Michael Buhre eröffnet worden.

Maßnahme Neugestaltung ZOB		
Umsetzungszeitraum	2011 - 2012	
Kosten		
Gesamtkosten	2.800.000€	
Städtebauförderung	0 €	
Eigenmittel Stadt Minden	775.000 €	
Sonstige (NWL)	2.025.000 €	
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
2.800.000 €	0 €	0 €



ZOB 2009



ZOB 2014



ZOB 2014



Neues Betriebsgebäude ZOB und erweiterter Vorplatz mit Fahrradstellplätzen am Obermarktzentrum (Süd-Ostblick/West)



Neue zentrale überdachte Wartezone (Nord-Ostblick)

1.1.5 Konzeption Barrierefreie Innenstadt/ Barriereatlas 2013/2014

ISEK (6.2.4)

Mit der Erstellung des nun vorliegenden Maßnahmen- und Handlungskonzeptes (Barriereatlas) werden Handlungsbedarfe aufgezeigt, die in realitätsnahe, finanziell machbare Maßnahmen überführt werden sollen. Mit der Neugestaltung der Fußgängerzone wurde bereits ein erster Schritt in Richtung Abbau von Barrieren getan. Weitere Projekte werden in den kommenden Jahren folgen.

Steuerungsgruppe, Arbeitskreis, öffentliche Foren

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus Planer/innen des Bereichs 5.2. Stadtplanung und Umwelt, Fachkräften für Behinderten- und Seniorenhilfe und einem Vertreter des Beirats für Menschen mit Behinderungen und weiteren städtischen Dienststellen zusammen. Hier wurde der Barriereatlas koordiniert.

Zudem begleitete während des gesamten Prozesses ein kompetenter Arbeitskreis die Analyse und Konzeptentwicklung und diente der intensiven Rückkopplung.

In öffentlichen Foren wurden des Weiteren diejenigen Stellen und Institutionen eingebunden, die Barrierefreiheit umsetzen. Innerhalb des Forums wurde über den Fortschritt der Konzeption informiert und über praktische Fragen der Umsetzung diskutiert. Teilnehmer/innen des Formats waren beispielsweise Einzelhändler, Verkehrsbetriebe, Ordnungsamt und Stadtmarketing. Das Forum hatte den Charakter einer Fachbeteiligungsrunde. Auch der Arbeitskreis ist stets bei den Forumsterminen anwesend gewesen.

Der seit 2014 vorliegende Barriereatlas mit Abschlussbericht ist gleichzeitig der Beginn des Prozesses, die aufgezeigten Barrieren abzubauen. Es ist noch ein längerer Weg zur barrierefreien, zumindest barrierearmen Stadt, aber die ersten Schritte sind bereits getan.

Weitere Umsetzungsmaßnahmen sollen bis 2020 folgen.

Arbeitsstand
3. Begehung am 10. April 2014



Maßnahme: Konzeption Barrierefreie Innenstadt/ Barriereatlas		
Kosten		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)		65.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)		52.000 €
Eigenmittel Stadt Minden		13.000 €
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
65.000 €	0 €	0 €

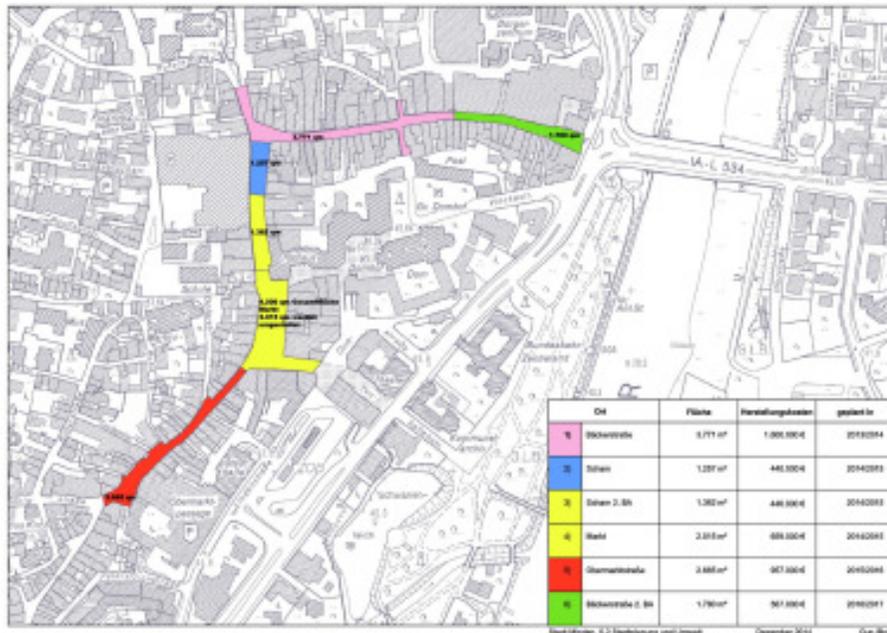
1.1.6 Erneuerung Fußgängerzone 1. Bauabschnitt: Bäckerstraße

ISEK (6.2.7.1)

Erneuerung der Fußgängerzone

Umsetzung des Gestaltungswettbewerbes in den ersten Bauabschnitt für den Bereich der Bäckerstraße einschl. des Poos und Ausläufer in die Marienstraße. Die neu zu gestaltende Fläche betrug ca. 3.800 m².

Die Erneuerung der Fußgängerzone mit insgesamt ca. 13.000 m² wurde in mehrere Bauabschnitte unterteilt. Dies erleichtert/einerseits die logistische Umsetzung der Maßnahme und erhöhte andererseits die Akzeptanz bei ansässigen Geschäftsleuten und bei Bürgern. Es wurde sichergestellt, dass die Einkaufszone auch während der Bauphasen von den Bürgern weitestgehend genutzt werden konnte, so dass der schwierige Prozess der baulichen Umsetzung, auch mit den dabei verbundenen Problemen und Einschränkungen, erlebbar und nachvollziehbar war.



Die Bäckerstraße sollte in der ersten Konzeption in einem Zuge erneuert werden; aufgrund der geplanten großflächigen Neubebauung an der unteren Bäckerstraße wurde diese in Bauabschnitte geteilt. Nach Aufgabe des Projektes Wesertorgalerie durch den Investor ECE steht derzeit der Umbau des ehemaligen Karstadt/Hertie-Kaufhauses in Einzelverkaufsf lächen im Gebäudekomplex an. **Der 2. Bauabschnitt** Bäckerstraße wird 2017 realisiert.



Blick Mitte Bäckerstr. in Richtung Westen (Alt- und Neugestaltung)

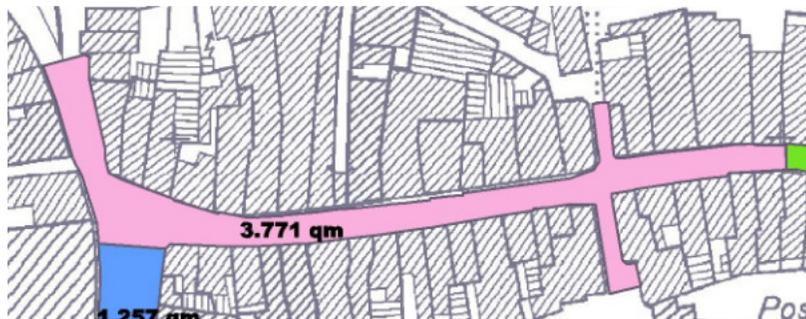


Blick Bäckerstr. in Richtung Poos/Kaufhaus Hagemeyer (Alt- und Neugestaltung)

Die Zonierung der Straßenfläche wird durch die kontrastförmige Ausbildung der taktilen Leitlinien und Entwässerungsrinnen begünstigt.

Die Werbeaufsteller haben nun eindeutige Grenzen; der öffentliche Straßenraum tritt als Gemeinschaftsraum wieder in den Vordergrund. Die „tanzenden“ Regenrinnen spiegeln den mittelalterlichen organisch gewachsenen Straßenverlauf wider, ohne sich dabei anzubiedern.

Der Poos, als schon in Urkunden des Mittelalter erwähnter städtischer Platz, wurde durch ein leichtes Podest, Sitzbänke und dem verlagerten Denkmal für den „Mindener Weserspucker“ wieder als Haltepunkt akzentuiert.



1.1.7 Erneuerung Fußgängerzone

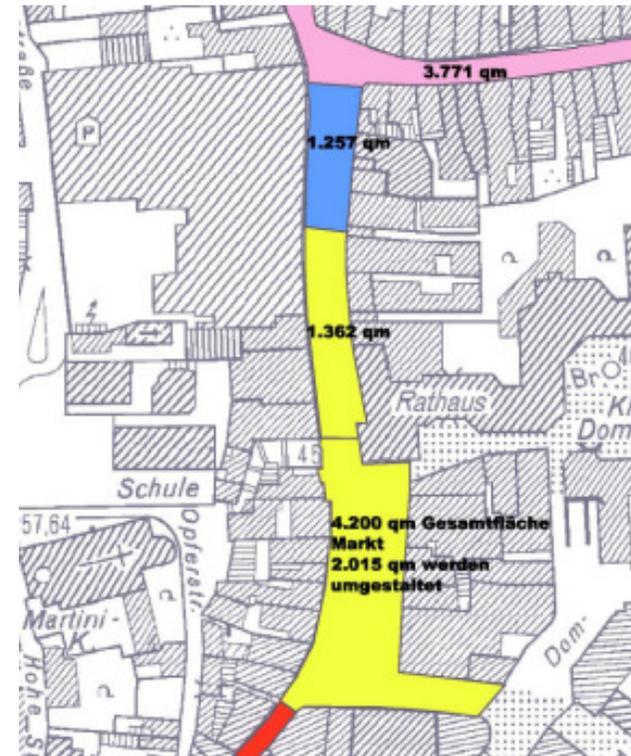
1. Bauabschnitt: Scharn

ISEK (6.2.8.1)

1.1.8 Erneuerung Fußgängerzone

2. Bauabschnitt: Scharn – Markt

ISEK (6.2.8.2)



Maßnahme: Erneuerung Fußgängerzone		
1. Bauabschnitt: Bäckerstraße		
Kosten		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)	1.600.000 €	
Städtebauförderung (Zuwendung 60%)	960.000 €	
Eigenmittel Stadt Minden	640.000 €	
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
1.600.000 €	0 €	0 €

Umsetzung des Gestaltungswettbewerbes in den zweiten Bauabschnitt für den Bereich des Scharns und des Marktes. Die neu zu gestaltende Fläche betrug ca. 6.000 m². Die Planung und Ausführung wurde durch erhebliche Höhendifferenzen im Marktplatzbereich besonders erschwert.



Neugestaltung Scharn Richtung Marktplatz

Das Ziel, die qualitätvolle Erweiterung und den Umbau des örtlichen Kaufhauses Hagemeyer zu unterstreichen, ist gelungen. Die hohe gestalterische Qualität der privaten Gebäudeinvestition und des öffentlichen Raumes ergänzen sich hier beispielhaft. Neben Außengastronomieflächen für die angrenzenden "traditionellen" Geschäfte wurden auch freie Sitzplätze, Spiel- und Aufenthaltsflächen gezielt geplant, um eine natürliche Mischung der Nutzungen zu erreichen. Der Marktplatz wurde neu „engerahmt“ und im Bereich der Hauptlauflinien entsprechend neu aufgebaut; das verbleibende Pflaster wurde aufgearbeitet. Die kontrastreichen taktilen Leitlinien und Entwässerungsrinnen sowie das neue Material der Hauptlaufwege verbinden optisch den Marktplatz mit den neu gestalteten Bereichen der Fußgängerzone.



Der Poos mit dem neu platzierten Weserspucker



Poos Richtung Ausläufer Marienstraße



Blick Scharn in Richtung Marktplatz in Höhe des historischen Rathauses



Marktplatz vom historischen Rathaus 2.OG Richtung Obermarktstraße

Maßnahme: Erneuerung Fußgängerzone		
1. Bauabschnitt: Scharn		
Kosten		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)		440.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)		352.000 €
Eigenmittel Stadt Minden		88.000 €
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
440.000 €	0 €	0 €

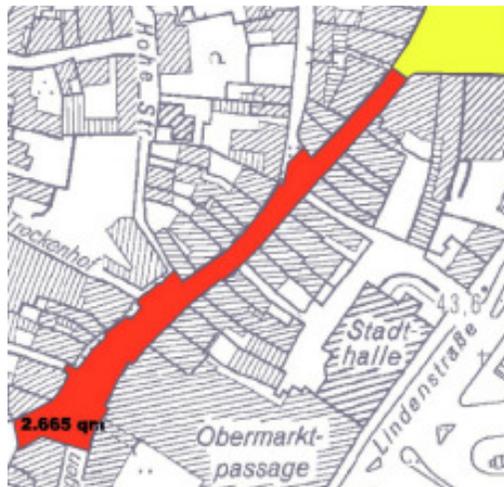
Maßnahme: Erneuerung Fußgängerzone		
2. Bauabschnitt: Scharn – Markt		
Kosten		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)		1.105.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)		884.000 €
Eigenmittel Stadt Minden		221.000 €
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
1.105.000 €	0 €	0 €

1.2 Maßnahmen mit absehbarem Abschluss

1.2.1 Erneuerung Fußgängerzone

3. Bauabschnitt: Obermarktstraße ISEK (6.2.9)

Umsetzung des Gestaltungswettbewerbes in den dritten Bauabschnitt für den Bereich der Obermarktstraße. Die neu zu gestaltende Fläche beträgt ca. 2.700 m².



Mit der Umsetzung des 3. Bauabschnittes zur Erneuerung der Fußgängerzone wurde bereits mit der Kanalsanierung und der Verlegung der Versorgungsleitungen begonnen. Die Förderzusage der Bezirksregierung wurde aktuell erteilt. Die Fertigstellung des 3. Bauabschnittes ist für 2016 geplant.

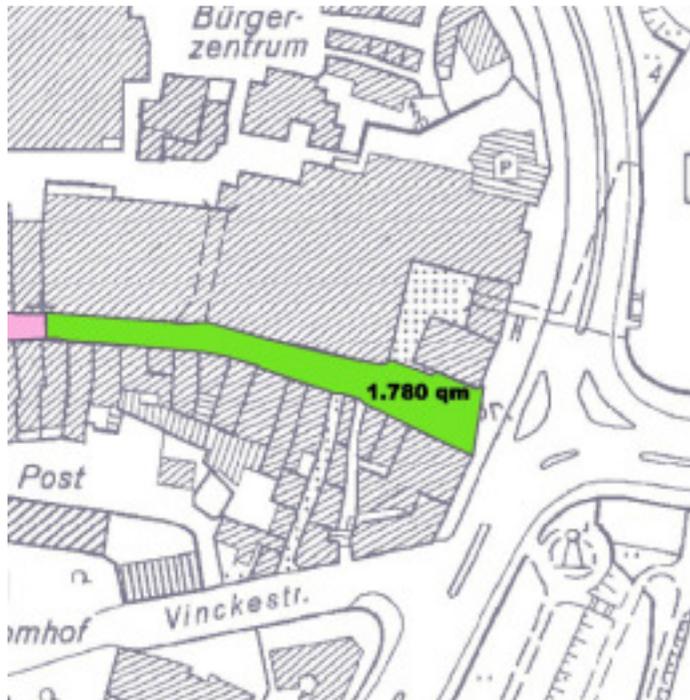


Maßnahme: Erneuerung Fußgängerzone 3. Bauabschnitt: Obermarktstraße		
Umsetzungszeitraum	2016	
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)	957.000 €	
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)	766.000 €	
Eigenmittel Stadt Minden	191.000 €	
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
957.000 €	0 €	0 €

1.2.2 Erneuerung Fußgängerzone

2. Bauabschnitt: Bäckerstraße

ISEK (6.2.7.2)



Nach Aufgabe des Projektes Wesertorgalerie durch den Investor ECE steht derzeit der Umbau des ehemaligen Karstadt/Hertie-Kaufhauses in Einzelverkaufsflächen im Gebäudekomplex an. Für den zunächst zurückgestellten Bauabschnitt der Bäckerstraße ist bereits eine Förderzusage erteilt. Die Umsetzung soll daher 2017 erfolgen. Bis auf die noch geplanten Ergänzungen in den Rand- und Auslaufbereichen (s. 2.2.2) ist die Neugestaltung der Fußgängerzone damit abgeschlossen.

Maßnahme: Erneuerung Fußgängerzone		
2. Bauabschnitt: Bäckerstraße		
Umsetzungszeitraum	2017	
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)	567.000 €	
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)	454.000 €	
Eigenmittel Stadt Minden	113.000 €	
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
567.000 €	0 €	0 €



Blick vom Wesertor in die untere Bäckerstraße

1.3 Laufende Maßnahmen mit abgeschlossenen Einzelmaßnahmen zur kontinuierlichen Weiterführung

1.3.1 Maßnahmen auf privaten Grundstücken – Fassaden und Freiflächengestaltung ISEK (6.2.14)

Durchführung von Maßnahmen zur Entsiegelung, Begrünung, Herrichtung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen sowie von Maßnahmen an Außenwänden und Dächern im gesamten Sanierungsgebiet „Historische Innenstadt“.

Problemstellung

Die Stadt Minden legt großen Wert auf das Stadtbild in der historischen Innenstadt. Hierzu zählen insbesondere die meist viele Jahrhunderte alten Gebäude mit ihren oft sehr kleinen Hofflächen.

Häufig wurden die charakteristischen Elemente der historischen Fassaden verändert, überformt oder verunstaltet. In der unteren Altstadt sind insbesondere die Erdgeschossfassaden durch die modernen Ladennutzungen unangemessen gestaltet. Die Fassaden wirken durch den Einbau nicht unterteilter Kunststofffenster ausdruckslos. Die Dächer der Gebäude sind durch zusätzliche Aufbauten und Öffnungen stark beeinträchtigt.

Die zu den Gebäuden gehörenden Hofflächen sind oft versiegelt und bieten den Bewohnern wenig oder gar keinen Freiraum mit Aufenthaltsqualität.

Zielsetzung

Durch den gezielten Einsatz von Fördermitteln sollen in der historischen Innenstadt die Maßnahmen unterstützt werden, bei denen die Fassaden erhalten und verbessert werden. Das Stadtbild

störende Elemente an den Fassaden sollen zurückgebaut und mit ortstypischen Materialien neu gestaltet werden.

Beispiel für umgesetzte Maßnahmen Fassadengestaltung



Immanuelstr. 3; Modehaus Dittrich „Alte Molkerei“

Immanuelstr. 3; Modehaus Dittrich „Alte Molkerei“. Die Erneuerung der Fassade wurde mit öffentlichen Mitteln gefördert. Durch den Umbau und die qualitätvolle äußere **Gestaltung der Fassade** wird das Stadtbild in diesem Bereich deutlich aufgewertet. Auch die Attraktivität einer möglichen

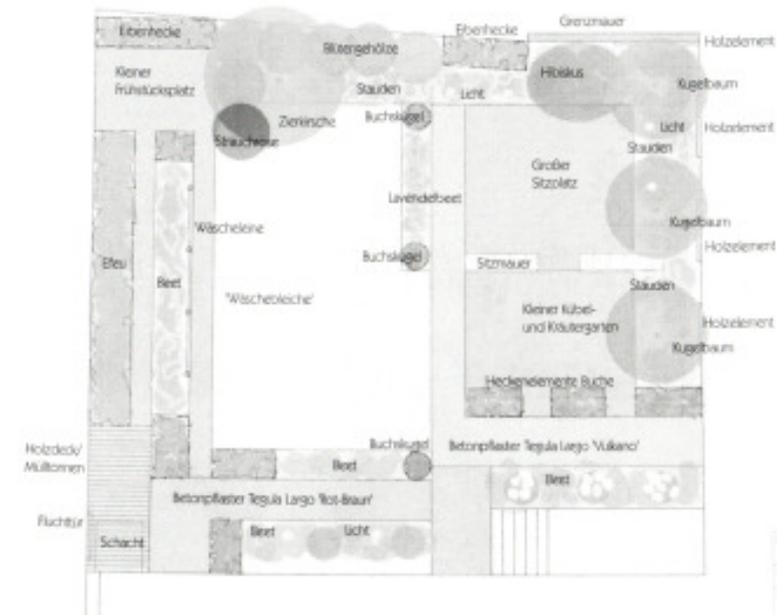
Baulückenschließung auf dem Nachbargrundstück (s. Ausschnitt Masterplan) wird durch die Gesamtmaßnahme erhöht. Diese Maßnahme wurde mit einem Zuschuss von **36.900 €** öffentlich gefördert.

Ebenso soll die **Entsiegelung und Umgestaltung** von privaten Innenhöfen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität unterstützt werden. Die Stadt Minden verspricht sich hierdurch eine erhebliche Aufwertung des Stadtbildes und der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt, welche sowohl den Bürgern der Stadt als auch den Besuchern zugutekommt.

Beispiel für umgesetzte Maßnahmen Freiflächengestaltung



Videbullenstr. 16 Innenhofgestaltung alt und neu



Planung Innenhofgestaltung Videbullenstr. 16

Der vernachlässigte und ungestaltete Innenhof wurde neu strukturiert und in verschiedene Nutzungszonen aufgeteilt; die Basisbepflanzung wurde dabei genutzt und behutsam ergänzt. Für die Wohnungen ist nun ein geschützter Treffpunkt und vielfältig nutzbarer Außenraum geschaffen.

Diese Maßnahme wurde mit einem Zuschuss von 5.400 € öffentlich gefördert.

Im Rahmen von Maßnahmen auf privaten Grundstücken als Fassaden- und Freiflächengestaltung wurden bis heute insgesamt 22 Maßnahmen öffentlich gefördert und umgesetzt.

Maßnahmen auf privaten Grundstücken Fassaden und Freiflächengestaltung		
Umsetzungszeitraum	2009 - 2015	
Kosten abgeschlossene Maßnahmen bis Dezember 2015		
Gesamtkosten Projekte Gebäudeerhaltung, Haus- und Freiflächen ca.	748.000 €	
Städtebauförderung (zuwendungsfähig 70%)	151.200 €	
Eigenmittel Stadt Minden (30%)	46.800 €	
Sonstige (Private)	ca. 550.000 €	
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
198.000 €	550.000 €	0 €

Maßnahmen auf privaten Grundstücken Fassaden und Freiflächengestaltung		
Umsetzungszeitraum	2016 - 2020	
Kosten abgeschlossene Maßnahmen bis Dezember 2015		
Gesamtkosten Projekte Gebäudeerhaltung, Haus- und Freiflächen ca.	1.300.000 €	
Städtebauförderung (zuwendungsfähig 80%)	400.000 €	
Eigenmittel Stadt Minden (20%)	100.000 €	
Sonstige (Private)	ca. 800.000 €	
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
500.000 €	800.000 €	0 €

1.3.2 Verfügungsfonds Historische Innenstadt ISEK (6.2.16)

Einrichtung eines Verfügungsfonds für das gesamte Sanierungsgebiet „Historischer Stadtkern“.

Problemstellung

Die Stadt Minden hat in den letzten Jahren einige die Innenstadtentwicklung flankierende Maßnahmen unterstützt bzw. durchgeführt. Im Einzelnen waren dies:

- Gründung und Begleitung der ISG Rathausquartier,
- Gründung und Begleitung der ISG Obermarktstraße,
- Aufbau und Weiterführung des Geschäftsflächenmanagements (Leerstandsmanagement),
- Stadtmarketing,
- Mehrfache Teilnahme am Wettbewerb „Ab in die Mitte“ (Preisträger in 2001, 2003, 2005 und 2008).

Diese Maßnahmen haben erkennbar zur Profilierung und Aufwertung der Innenstadt beigetragen. So wurde 2008 aus diesen Programmen der Stadteingang von der Schlagde neu gestaltet. Im Hinblick auf die anstehenden Herausforderungen im Zusammenhang mit der Nachnutzung leerstehender Geschäftshäuser, der geplanten Neugestaltung der Fußgängerzone und der Neugestaltung der Weserpromenade ist es dringend erforderlich, die beteiligten Eigentümer, Mieter, Geschäftsinhaber etc. durch die Einrichtung eines Verfügungsfonds auch weiterhin durch flankierende Programme zu begleiten und damit den Umbau und die Aufwertung der Innenstadt zu unterstützen.

Zielsetzung

Aufwertung und Positionierung des gesamten Maßnahmensgebietes durch flankierende Maßnahmen in den Quartieren. Weiterführung der bisher funktionierenden Strategien und Initiierung von zusätzlichen Strukturen wie weitere ISGs sowie die Profilierung von Quartieren.

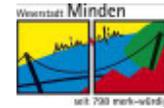
Beispiele für den Verfügungsfonds Historische Innenstadt



2013 hat der Skatepark Minden an der Weserpromenade mit Unterstützung des Verfügungsfonds einen dauerhaften und idealen Standort gefunden.

Der aus einer Privatinitiative gegründete **Verein Skatepark für Minden e.V.** suchte lange Zeit nach einem längerfristigen und zentralen Standort; bislang waren nur zeitlich befristete Lösungen in abgeschiedener Lage möglich. Heute ist der Skatepark sichtbarer und integrierter Bestandteil der Mindener Weserpromenade.

Der Verfügungsfond förderte hier die Planung und Umsetzung der Maßnahme mit 65.000 €.



Aktionswochen –Eine Stadt für Alle-

Die Aktionswoche **–Eine Stadt für Alle-** beinhaltet Ausstellungen, Workshops und Vorträge zum Thema des Zusammenlebens aller Bevölkerungsgruppen in einer Stadt. Die Aktionswoche soll das gegenseitige Verständnis füreinander fördern und damit Vorbehalte abbauen helfen. Der demografische Wandel der Gesellschaft und die Wirkung auf das Zusammenleben **Aller** waren das zentrale Thema der Aktionswochen vom 12. bis 30. November 2012. Als Initiatoren waren die Mindener Volksbank und die Mindener Fa. Ornamin-Kunststoffwerke im besonderen engagiert.



Auf Alt getrimmt

Mit der Fachhochschule Bielefeld/Campus Minden und der Hochschule Hannover mit dem Fachbereich Design als Kooperationspartner, erfolgte auch eine wissenschaftliche Begleitung und Unterstützung mit studentischen Projektarbeiten.

MT-Thema: Eine Stadt für alle

Die Zukunft kommt bestimmt. Mit dieser Erkenntnis gehen Menschen unterschiedlich um. Die Initiatoren der Veranstaltungsreihe

„Eine Stadt für alle“ (12. bis 30. November) meinen: Es lohnt sich, den demografischen Wandel der Stadt mitzugestalten. Damit

Minden für alle lebenswert wird. Eine Ausstellung und vier Veranstaltungen beleuchten Aspekte des Themas.

Zukunft beginnt viel früher als gedacht

Wie wir morgen leben werden: Den demografischen Wandel mitgestalten / Aktionswochen „Eine Stadt für alle“

Von Anja Pöper

Minden (mt). Wie werden wir im Jahre 2050 leben? Kein Trendforscher der Welt kann das sicher vorhergesagen. Zukunft passiert eben. Andersherum kann der Versuch nicht scheitern, die Zukunft selbst mitzugestalten, damit die Stadt auch für künftige Generationen lebenswert ist. Gefragt sind nicht nur anerkannte Experten.

Alle sind aufgerufen, passgenaue Ideen und Konzepte zu entwickeln. Der Gelände steht ihnen den Aktionswochen „Eine Stadt für alle“ zur Verfügung. Sie starten am Montag, 12. November, mit der Eröffnung in der Volksbank Mindener Land. Dort zeigt die Universal Design GmbH (Hannover) etwa 70 Produkte vom Regelschreiber bis zum Hochrechner. Geschäftsführer Thorsten Bode: „Diese Gegenstände zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Gestaltung durchdacht ist und sie von jungen und alten Menschen genutzt werden können.“

Schnelles Handeln und komfortabel
Was klar ist: Glücklicher werden wir künftig über alles sein, was das Leben schneller, leichter und komfortabler macht. Aber was ist das? Weil sich der Wertewandel in unserer Gesellschaft in immer kürzeren Zeitschritten vollzieht, brauchen nicht nur Politik, Verwal-



Blick in eine altersgerechte Musterwohnung: Mit dem Display können Funktionen wie automatisches Ausstellen des Lichtes, Bedienung der Klimaanlage, Erinnerung an Tablettenaufnahme oder Notruf gesteuert werden.

Foto: MT-Archiv

lung, Wissenschaft und vor allem die Gesundheitswesen Orientierung- und Entscheidungshilfen. Auch die Wirtschaft ist bemüht, Trends frühzeitig zu erkennen: Was bedeutet künftig die Konsumgewohnheiten der Menschen? Nicht ganz zufällig sind die Initiatoren der Aktionswochen die Volksbank Mindener Land und die Ornamin-Kunststoffwerke. „Strategische Unternehmensplanung setzt den Blick in die Zukunft voraus, um sich auf den Markt der Zu-

kunft einzustellen“, erläutert Peter Scheff (Vorstand Volksbank). „Wir wollen uns aber nicht mit der passiven Beobachtungsmethode begnügen, sondern im Rahmen unserer Möglichkeiten Entwicklungen mit vorantreiben und positiv beeinflussen.“ Das konnte Mitgliedern, Kunden und somit auch der eigenen Firmenentwicklung zugute kommen. Ornamin hat vor etwa zehn Jahren begonnen, das Thema „Demografischer Wandel“ als Zukunftschance zu erschlie-

ßen. Am Hauptsitz in Minden (Rückwärtstraße) arbeiten Mitarbeiter an Produktion, Forschung und Entwicklung sowie am Marketing. Das Kunststoffgeschirrt ist langlebiger und lange haltbar. Aber nicht nur das. Das „Universal Design“ der Artikel hilft Menschen mit Handicap dabei, ihre Selbstständigkeit beim Essen und Trinken zu erhalten. Beispiel: Der Teller Vial erlaubt es dem Nutzer, seine Suppe oder den Eintopf selbst auszufüllen. Besonders an

dem Teller sind sowohl der Antirutsch-Ring als auch die schiefe Ebene des Innenbodens – für alle, denen unauffällige Unterstützung beim Essen gut tut. Eine spezielle Thermoschale ist ideal für langsame Esser. Das gesamte Sortiment finden Endverbraucher im Onlineshop ornamin.com. Das Mindener Unternehmen ist für sein Know-how ausgezeichnet worden: Gewürdigt wurde 2009 als bestem deutschen Unternehmen der Universal Design Company Award verliehen.

PROGRAMM

Eine Stadt für alle (12. bis 30. November)

■ **Montag, 12. November, 11.30 Uhr:** Eröffnung der Aktionswochen „Eine Stadt für alle“ in der Volksbank Mindener Land, Markt 22-2b

■ **Freitag und Samstag, 16. und 17. November:** 45-Stunden-Gesamtagemaßnahmen. Bürger und Studierende entwickeln Ideen zu den Themen Stadt mobiler und Orientierungssysteme.

■ **Dienstag, 20. November, 19.30 Uhr:** Vortragsabend „Minden 2030 – wohnen, leben, arbeiten in Minden, der Stadt für alle“

■ **Freitag und Samstag, 23. und 24. November, 10 Uhr:** Moderierte Stadtrundgänge mit Simulationszügen. Start am der Volksbank Mindener Land, Markt 22-2b

■ **Dienstag, 27. November, 18.30 Uhr:** Architektenportale informieren über die Potenziale von Architektur und Bauwirtschaft. Veranstaltungsort ist der Campus Minden der FH Bielefeld, Antiferer 9.

■ **Initiatoren:** Volksbank Mindener Land und Ornamin. Unterstützt werden die Aktionswochen von der Stadt Minden (Vorlängerbühl) sowie der Universal Design GmbH (Hannover).



Workshop im Rahmen der Aktionswochen

Der Verfügungsfonds förderte die Aktionswochen mit einer Gesamtsumme von ca. 18.000 €



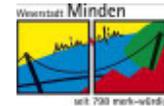
Das **Eine-Welt-Dorf** ist ein außerschulischer Lernort zur Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie ein interkulturelles Bau- und Kunstprojekt der Aktionsgemeinschaft Friedenswoche Minden e.V.. Mit Projekthäusern aus aller Welt, Lehmbackofen, Wasserspielplatz und einem Feuchtbiotop soll das Eine-Welt-Dorf dazu beitragen, ganzheitliches und partnerschaftliches Lernen zu fördern, mehr Verständnis für andere Kulturen und globale Zusammenhänge zu entwickeln sowie Verantwortung für Natur und Umwelt zu übernehmen.

Der Verfügungsfonds förderte hier die Neuanfertigung eines Infoterminals mit Infotafeln und die Schaffung einer Beleuchtungsanlage im Eine-Welt-Dorf mit rund 2.700 €.



Der Verein zur Pflege der Kultur an der Weser e.V. hat das vorrangige Ziel das Hansehaus als wertvolles Baudenkmal für kulturelle und bürgerschaftliche Zwecke (z.B. Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Vorträge) zu erhalten. Das **Bürgermeister Roleff-Vogt-Mahl** im historischen Hansehaus der Stadt sammelt mit dieser Veranstaltung Gelder für diese Zwecke. Der Name -Bürgermeister Roleff-Vogt-Mahl-geht auf den Erbauer des Hansehauses zurück.

Der Verfügungsfonds förderte die Erstausrüstung von Hausrat im Hansehaus mit rund 600 €.



Bisher geförderte Maßnahmen aus dem Verfügungsfonds

Historische Innenstadt:

Skatepark Minden

Eine Stadt für Alle

Eine-Welt-Dorf der Mindener FRIWO

Bürgermeister Roleff-Vogt-Mahl

Türen im historischen Hansehaus Minden

Beleuchtung Hansehaus Minden

Wasserpegel an der Weserpromenade

Touristische Ausschilderung für die Innenstadt Minden

Essbare Stadt Minden –Innenstadt–

Baustellenmarketing Fußgängerzone

Aufstellung eines **Pranger am Kaak** (Herkunft des Names)

Weihnachtsbeleuchtung (Ergänzungen in LED)

QR-Code mit örtlichen Informationen an verschiedenen Standorten im Pflaster der Mindener Innenstadt

Maßnahme: Verfügungsfonds Historische Innenstadt		
Kosten abgeschlossene Maßnahmen bis Dezember 2015		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)		
		380.000 €
Städtebauförderung		
		133.000 €
Eigenmittel Stadt Minden		
		57.000 €
Sonstige (Private)		
		190.000 €
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
190.000 €	190.000 €	0 €

Maßnahme: Verfügungsfonds Historische Innenstadt		
Umsetzungszeitraum		2016 - 2020
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)		
		500.000 €
Städtebauförderung		
		200.000 €
Eigenmittel Stadt Minden		
		50.000 €
Sonstige (Private)		
		250.000 €
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
250.000 €	250.000 €	0 €

Der Fonds setzt sich zusammen aus einer Anteilsfinanzierung von 50 % (zuwendungsfähige Kosten) und 50 % Drittmitteln von Privaten, der Wirtschaft und von ISGs.

2.0 Geplante Maßnahmen zur weiteren Umsetzung bis 2020

2.1 Geplante, aber noch nicht begonnene Maßnahmen aus dem ISEK 2009-2017

Die folgenden Maßnahmen konnten bisher nicht ausgeführt werden. Sie haben aber auch weiterhin eine hohe Priorität für die Innenstadtentwicklung und werden daher in die Fortschreibung des ISEK übernommen.

2.1.1 Entwicklungskonzept Glacis ISEK (6.2.3)

Aufstellung eines Entwicklungskonzepts für das Mindener Glacis.

Problemstellung

Das Mindener Glacis umschließt die historische Innenstadt fast vollständig. Entstanden auf Teilen der ehemaligen Festungsanlagen nach der Entfestigung in den 1870er Jahren ist dieser Grüngürtel ein wichtiger Bestandteil für die Naherholung der Bewohner der Innenstadt und der angrenzenden Stadtquartiere.

Was seinerzeit als Grünanlage mit Baumgruppen und lichten Grünräumen angepflanzt wurde, hat in den vergangenen Jahrzehnten durch nicht regelmäßige Pflege und natürliche Sukzession an Attraktivität verloren. So ist der Waldpark mit seinen Wegeführungen, Baumgruppen und -stellungen, Pflanzenauswahl, Bastabrücken, Denkmälern, Sichtachsen und Geländeformationen nur noch in Ansätzen zu erkennen. Insbesondere die natürliche Aussaat von Jungpflanzen im Unterholzbereich führt dazu, dass diese Pflanzen die einstigen Lichtungen geschlossen haben und sich der Charakter vom Waldpark zum Wald verändert hat. Damit einher geht bei den vielen Nutzergruppen ein Gefühl der mangelnden sozialen Kontrolle, was besonders mit Einbruch der Dunkelheit steigt. Zwar stellt sich das Glacis nicht als krimineller Standort dar, doch bei den Nutzergruppen wird dieses individuelle Gefühl verstärkt durch

dunkle Abschnitte und schlechte Einsehbarkeit. Bei den Straßen- und Fußwegequerungen durch das Glacis ist die Ausleuchtung mittlerweile teilweise bis in den Wald hinein vorgenommen worden. Zudem haben sich die Nutzungsansprüche in den vergangenen Jahrzehnten geändert. Einstmals für das bürgerliche Flanieren geplant, nutzen heute nicht nur Spaziergänger sondern auch Freizeitsportler jeglicher Art und Radfahrer die Wege des Glacis. Problematisch sind die Nutzungen außerhalb der Wege, die die Vegetation schädigen (u.a. Mountainbiker).



Glacis mit typischen Vegetationsschäden

Zielsetzung

Das Glacis hat die Voraussetzungen für eine bedeutende Gartenanlage mit überregionaler Ausstrahlung, wenn die strukturellen Probleme behoben werden. Denkbar ist, dass danach

diese denkmalwürdige Grünanlage in entsprechenden Gartennetzwerken touristisch vermarktet wird, so wie es z.B. mit den Kuranlagen von Bad Oeynhausen, Bad Salzuflen und Bad Driburg oder dem Stadtpark und Botanischen Garten von Gütersloh erfolgt.

Voraussetzung hierfür ist es, ein Entwicklungskonzept für das Glacis aufzustellen. Inhalte dieses Konzeptes müssen sein, einerseits den Charakter des Waldparks wiederherzustellen, andererseits die modernen Nutzungsansprüche in die Gartenanlage zu integrieren. Besonders jene Bereiche, in denen die historischen Bauten in direktem Kontakt zum Glacis stehen, sollten wiederhergestellt werden (Bereich Weserglacis/Schwanenteich mit alter Regierung, altem Kreishaus und Gesellschaftshaus „Ressource“). Für alle Bereiche gilt es, die Konflikte zwischen den glacisverträglichen Nutzern zu minimieren bzw. auch neue Standorte für Mountainbiker anzubieten. Ebenso wichtig ist das Konzept für die öffentliche Darstellung der notwendigen Maßnahmen, um die steuernden Eingriffe in das Glacis öffentlich zu kommunizieren und um Widerstände abzubauen.

Letztendlich soll mit der Kombination von historischer Altstadt und historischer Gartenanlage ein Alleinstellungsmerkmal für Minden in der Region erreicht werden.



Spielplatz im Glacis

Maßnahme: Entwicklungskonzept Glacis		
Umsetzungszeitraum		2016 - 2020
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)		60.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)		48.000 €
Eigenmittel Stadt Minden		12.000 €
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
60.000 €	0 €	0 €

2.1.2 Gestaltungswettbewerb Weserpromenade

ISEK (6.2.5)

Durchführung eines Gestaltungswettbewerbs für die Weserpromenade von der Schlagde bis zur Bastaumündung. Die Gesamtlänge beträgt ca. 1.080 m. Bei einer durchschnittlichen Breite von 30 m umfasst das Wettbewerbsgebiet ca. 32.400 m².

Problemstellung

Als „Stadt am Fluss“ ist Minden nur eingeschränkt erlebbar. Bedingt durch die historische Lage der Stadt neben der Weser wurden zwischen linkem Weserufer und Altstadt die Wehr- und Festungsanlagen errichtet. Der Fluss war damit kein Bestandteil der altstädtischen Siedlungsstruktur wie in Köln oder Bremen. Nur im Bereich der Schlagde fand urbanes Leben statt. Aufgrund der früheren Stadtbefestigung und dem daraus entstandenen Glacis hat sich Minden auch nicht zur Weser öffnen können, um sich zum Wasser hin zu entwickeln.

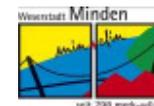
Erst Ende des 19. Jh. entstand mit der Anlage eines Waldparks in den Glacisanlagen eine Verbindung zum Weserufer. Eine städtische, repräsentative Promenade entstand dabei aber nicht.

Die heutige Weserpromenade liegt zwischen der Fischerstadt im Norden und dem Sommerbad im Süden. Die in drei Abschnitte unterschiedlicher Qualitäten unterteilte Promenade hat nur bedingt Aufenthaltsqualität. Im nördlichen Teil prägt der Großparkplatz Schlagde den Charakter. Hier wurde auf Möblierung komplett verzichtet. Im mittleren Abschnitt am Weserglaciis wurden zumindest Bänke aufgestellt. Der südliche Abschnitt im Bereich des Sportparks Weser ist zwar in seiner Gestaltung veraltet, verfügt aber im Vergleich mit den beiden anderen Abschnitten über die beste Ausstattung mit Stadtmöbeln.

Allerdings spielt bei der Anlage dieser Promenade das nahe Weserufer keine Rolle, denn die Promenade hat nur in Teilen Sichtkontakt zur Weser. Einschränkung erfährt das Erlebnis Weser an der Südpromenade auch durch die Nutzungen wie Gastronomie und Clubhäuser.



Weserpromenade – Bereich Weserglaciis



Auf der gesamten Promenade kommt es zu Nutzungskonflikten vorwiegend zwischen Fußgängern und Radfahrern, denn beide Gruppen drängen ans Wasser. Die heutige Gestaltung insbesondere am Weserglaci und an der Schlagde ist dafür nicht ausgelegt, obwohl der Raum vorhanden wäre.



Weserpromenade – Bereich Schlagde

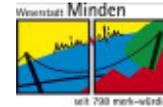
Weserufer zu erleben. In diesem Zuge ist auch die barrierefreie Umgestaltung der Weserpromenade und der Anschlusswege an die Innenstadt zu untersuchen.

Besonderes Augenmerk gilt dabei dem nördlichen und dem mittleren Abschnitt der Promenade. Mit mehr Urbanität soll die Verbindung zwischen Innenstadt, Weser und Landschaftsraum geschaffen werden, um sich deutlich von flussbegleitenden naturnahen Wegen abzusetzen, wie sie auf dem Weserradweg zwischen den Weseranrainern üblich sind.

Maßnahme: Gestaltungswettbewerb Weserpromenade		
Umsetzungszeitraum		2016 - 2020
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)		80.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)		64.000 €
Eigenmittel Stadt Minden		16.000 €
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
80.000 €	0 €	0 €

Zielsetzung

Mit einem Wettbewerb sollen Lösungen gefunden werden, um eine angemessene Gestaltung für die Promenade auf der gesamten Länge zu bekommen. Gleichfalls ist es erforderlich, dass die Konflikte zwischen den Nutzern gelöst werden; das erfordert, dass neben den Fußgängern auch für die Radfahrer entsprechende Bereiche geschaffen werden, die beiden Gruppen erlauben, das



2.1.3 Erneuerung Weserpromenade - 1. Bauabschnitt Weserbrücke – Bस्ताumündung SEK (6.2.10)

Umsetzung des Gestaltungswettbewerbs in den ersten Bauabschnitt. Die neu zu gestaltende Fläche beträgt ca. 9.000 m² einschl. Sonderbauwerken wie z.B. einer neuen Treppe, Rampen an der Weserbrücke und Uferbalkonen.

Problemstellung

Die „Stadt am Fluss“ war für Minden in der Vergangenheit kein wesentliches Thema. Entsprechend stiefmütterlich ist das Weserufer als Ort der Naherholung behandelt worden.



Weserpromenade – Bereich Weserglaxis

Was heute als Promenade bezeichnet wird, ist ein rd. 2 m breiter Betonplattenweg (Fußweg) mit Beleuchtung und Sitzgelegenheiten. Der Fahrradverkehr (Weserradweg) wird auf einem westlich im Glaxis gelegenen Weg geführt. Die gesamte Anlage hat keine dem Ort angemessene Gestaltung und Aufenthaltsqualität. Hinzu kommt, dass die wenigen historischen Bauten und Gestaltungselemente, die ohnehin eher in Verbindung mit der Gestaltung des Weserglaxis stehen, verschwunden bzw. nur noch in Ansätzen vorhanden sind. Dazu gehört u.a. auch der Pegelturm, dessen Grundmauern noch zu erkennen sind. An diesem Promenadenabschnitt liegt auch der Schiffsanleger der Weißen Flotte. Der Bereich des Anlegestegs unterscheidet sich nicht vom übrigen Bereich.

Konfliktpotenzial liegt in den Nutzungsansprüchen an diesen schmalen Weg. Die Fußgänger und Rollstuhlfahrer, die zulässigerweise auf diesem Weg flanieren, prallen auf die Radfahrer, die verbotenerweise ebenfalls an das Ufer drängen.

Für die Gruppe der Kinder bietet die Promenade überhaupt keine Einrichtungen. Das lässt sich auch nicht allein mit dem Hinweis auf Hochwasser begründen, welches die Promenade mindestens einmal jährlich überflutet.

Zielsetzung

Aus dem Ergebnis des Gestaltungswettbewerbs heraus ist beabsichtigt, den vorhandenen Raum zu nutzen und die Promenade mit einem urbanen Charakter auszubauen. So sollen zunächst zwei Bereiche für Fußgänger und Radfahrer geschaffen werden, um die Konfliktsituation zu entschärfen. Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Barriereatlas sollen so weit wie möglich umgesetzt werden.

Gleichsam gilt es, der Innenstadtnähe angemessen, dem Flanierbereich insgesamt einen urbanen Charakter zu verleihen. Dazu gehören entsprechende Ausstattungselemente, die allein

über Sitzmöbel hinausgehen. Auch für Kinder ist es notwendig entsprechende Spieleinrichtungen einzuplanen. Mit einer derartigen Promenade kann sich Minden von den Nachbarkommunen deutlich absetzen und die Freizeit- und Naherholungsqualitäten in der Innenstadt deutlich steigern.

Maßnahme: Erneuerung Weserpromenade		
1. Bauabschnitt Weserbrücke – Bastaumündung		
Umsetzungszeitraum	2016 - 2020	
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)	1.600.000 €	
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)	1.280.000 €	
Eigenmittel Stadt Minden	320.000 €	
Sonstige (<i>Private</i>)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
1.600.000 €	0 €	0 €
Fläche in m ²	EUR / m ²	
9.000	178	



Weserpromenade – Bereich Weserglaxis

2.1.4 Erneuerung Weserpromenade - 2. Bauabschnitt Schlagde ISEK (6.2.11)

Umsetzung des Gestaltungswettbewerbs in den zweiten Bauabschnitt. Die neu zu gestaltende Fläche beträgt ca. 4.900 m² einschl. Sonderbauwerken wie z. B. einer neuen Treppe und Rampen und Uferbalkonen.



Mindener **Schlagde** mit Blick auf die Porta Westfalica

Problemstellung

Die „Stadt am Fluss“ war für Minden in der Vergangenheit kein wesentliches Thema. Entsprechend stiefmütterlich ist das Weserufer als Ort der Naherholung behandelt worden.

Der nördliche Abschnitt umfasst den Bereich der so genannten „Schlagde“. In nördlicher und südlicher Richtung wird die neue Mindener Uferpromenade in das System des Weser-Fuß- und Radwanderweges überführt. Der Bereich der Schlagde ist historisch der Ort des Warenumschs. Heute ist die Schlagde im Wesentlichen Parkplatz für die Innenstadt. Durch einen Tunnel erreicht man über die Tränke die Fußgängerzone Bäckerstraße. Die im Rahmen des Wettbewerbs „Ab in die Mitte“ durchgeführte Neugestaltung des Stadtzugangs hat diesen Bereich punktuell aufgewertet. Jedoch ist der Charakter einer Parkplatzanlage vorherrschend; die Potenziale und Chancen dieser Fläche bleiben ungenutzt. Nutzungskonflikte zwischen Parkplatznutzern, Fußgängern und Radfahrern und den Besuchern bzw. Fahrgästen der „Wappen von Minden“ vor der Kulisse der Festungsmauer und der Fischerstadt erfordern eine Neuordnung und Neugestaltung dieses Bereiches.

Zielsetzung

Aus dem Ergebnis des Gestaltungswettbewerbs heraus ist beabsichtigt, den vorhandenen Raum zu nutzen und die Promenade mit einem urbanen Charakter auszubauen.

Die Anlegeplätze für die Schifffahrt sind kombiniert mit Aufenthaltsbereichen, die räumlich und gestalterisch von der Stellplatzanlage abgesetzt sind. Fuß- und Radwegeverbindung werden in eine Mischfläche überführt, die den zügigen Fluss des Promadenverlaufes aufhält und zum Verweilen einlädt. Ein reduziertes Angebot an Stellplätzen wird der innerstädtischen Seite der Uferpromenade zugeordnet, wobei die neu gestaltete

Unterführung zur Innenstadt von Stellplätzen freigehalten wird. Hierzu ist ergänzend am Treppenaufgang zum Wall bereits ein Angebot an Fahrradständern und abschließbaren Boxen vorgesehen.

Maßnahme: Erneuerung Weserpromenade – 2. Bauabschnitt Schlagde		
Umsetzungszeitraum		2016 - 2020
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)		740.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)		592.000 €
Eigenmittel Stadt Minden		148.000 €
Sonstige (Private)		0 €
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
740.000 €	0 €	0€
Fläche in m ²		EUR / m ²
4.900		151



Mindener **Schlagde** und Fischerstadt

2.1.5 Neugestaltung Glacisrundweg

ISEK (6.2.12)

Neugestaltung des Glacisrundwegs um die historische Innenstadt in der gesamten Länge mit Ausnahme der Weserpromenade.

Problemstellung

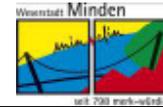
Der Glacisrundweg stellt das verkehrliche Rückgrat des Glacis dar. Unterschiedliche Beläge, unübersichtliche Führung, mangelnde Beleuchtung und die Ansprüche der verschiedenen Nutzer schränken die Nutzbarkeit ein. Er ist eigentlich der ideale Rundweg um die Innenstadt. Neben seiner Bedeutung für den innerstädtischen Radverkehr hat dieser Weg ein erhebliches Potenzial für Freizeit- und Fitnesszwecke, das heute nur bedingt genutzt werden kann.

Zielsetzung

Im Sinne einer Gesamtstrategie für das Glacis ist der Glacisrundweg neu zu gestalten. Dabei ist den Übergängen im Bereich der Radialstraßen große Bedeutung beizumessen. Die Orientierung und verkehrssichere Querung ist auf die Bedürfnisse von Fußgängern und Radfahrern abzustellen. Die Besucherfrequenz und der Erholungs- und Freizeitwert des Glacis erfährt durch einen neu gestalteten Glacisrundweg eine erhebliche Steigerung und dient dem Ziel, das Glacis insgesamt wieder nutzbarer, sicherer und erlebbarer zu machen. Durch die Verknüpfung des Mindener **Glacis** mit dem aufgewerteten Glacis mit einer neu gestalteten Weserpromenade erhöht sich die Attraktivität und Wertigkeit. Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Barriereatlas sollen so weit wie möglich umgesetzt werden.



Mindener **Glacis** mit Straßenquerung

Mindener **Glacis** typisch

Maßnahme: Neugestaltung Glacisrundweg		
Umsetzungszeitraum	2016 - 2020	
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)	350.000 €	
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)	280.000 €	
Eigenmittel Stadt Minden	70.000 €	
Sonstige (Private)	0 €	
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
350.000 €	0 €	0 €
Länge	EUR /lfd. m	
3.450	275	

2.1.6 Pilotprojekt „Wohnungsneubau Innenstadt“ – Zwischenerwerb und Abriss alter Bausubstanz ISEK (6.2.6)

Schaffung der Grundlagen für Wohnungsneubau. Die Maßnahme war bisher auf ein schon stark konkretisiertes Objekt bezogen. Letztlich konnte die Maßnahme nicht umgesetzt werden, da die erforderlichen Grundstücke nicht zu mobilisieren waren. Um flexibel handeln zu können (z.B. bei Vorkaufsrechten) soll eine spezielle Zuordnung entfallen. Die Mittel sollen aufgewendet werden für die Bodenordnung und die Freilegung potentieller Baugrundstücke.

Problemstellung

Der gesamte Bereich der Mindener Kernstadt weist städtebauliche Baulücken auf, die ohne Gegensteuerung zu einer weiteren Entmischung der Bevölkerungsstruktur führen. Die Sanierung und der Durchbau historischer Bausubstanz ist als alleinige Strategie nicht ausreichend, um die Struktur insbesondere der oberen Altstadt dauerhaft zu stabilisieren. Der Wohnungsneubau der letzten Jahre umfasste im Wesentlichen Eigentumswohnungen. Projekte, die insbesondere Familien ansprachen, waren nicht dabei. Diese erwarben Wohneigentum in der Regel in den Neubaugebieten. Weiter sind die aufgrund der Zentralität dargestellten Bereiche als Wohnstandorte für das so genannte Mehrgenerationenwohnen geeignet. Entsprechende Angebote sind in der Innenstadt aber nicht vorhanden.

Zielsetzung

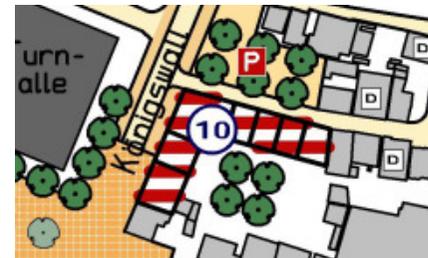
Die beispielhaft dargestellten Grundstücke sind grundsätzlich für eine entsprechende Wohnbebauung geeignet, stellen aber lagebedingt besonders komplexe planerische und umsetzungs-technische Anforderungen. Mit der Maßnahme soll für Grundstücke

im Innenstadtbereich eine abschätzbare Baulandrente für exemplarischen Wohnungsbau erreicht werden. Als Pilotprojekt hat dieses Konzept Vorbildwirkung für die Schließung anderer Baulücken im Innenstadtbereich.

Ausschnitte aus dem Masterplan Baulücken/fehlende Raumkanten

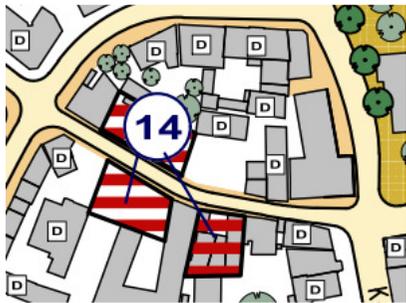


Trockenhof/Hohe Straße



Königswall/Greisenbruchstraße





Hahler Straße zwischen Königswall und Kampstraße



Marienwall/Deichhof

Die aufgelisteten Baulücken bzw. fehlenden Raumkanten aus dem Masterplan sind lediglich exemplarisch ausgewählt und stellen quasi den Idealfall einer städtebaulichen räumlichen Reparatur und idealer Nutzungsergänzung dar.

Pilotprojekt „Wohnungsneubau Innenstadt“		
Umsetzungszeitraum	2016 - 2020	
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten Projekt	5.000.000 €	
Gesamtkosten Zw.erwerb und Abriss (zuwendungsfähig)	160.000 €	
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)	128.000 €	
Eigenmittel Stadt Minden	32.000 €	
Sonstige (Private)	2.840.000 €	
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
160.000 €	2.840.000 €	0 €

2.2 Geplante ergänzende Maßnahmen zum ISEK 2009-2017 bis 2020

2.2.1 Maßnahmen aus dem Barriereatlas

Problemstellung

Der im Rahmen des ISEK entstandene Barriereatlas hat mit seiner Bestandsaufnahme die Barrieremängel aufgezeigt, beschreibt bereits vorhandene exemplarische Lösungen und macht Lösungsvorschläge. Damit wurde auch ein grundsätzlicher gesellschaftlichen Konsens über die Umsetzung der Maßnahmen geschaffen, die bei zukünftigen Planungen bedacht werden sollen. In der Planung und Ausführung der Fußgängerzone sind auch schon Erkenntnisse aus dem Barriereatlas eingeflossen.

Zielsetzung

Die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Barriereatlas in seiner Gesamtheit wird eine langfristige Aufgabenstellung sein. Für das jetzige Zeitfenster bis 2020 sind Maßnahmen im Rahmen der öffentlichen Straßen- und Wegeinfrastruktur geplant, die die Mobilitätseinschränkungen im Maßnahmengebiet beseitigen oder deutlich mindern sollen. Ein Schwerpunkt der Maßnahmenumsetzung liegt hier im Bereich der oberen Altstadt mit den erheblichen topografischen Schwankungen.

Beispielhaft sind hier zu nennen:

Umbau Ritterstraße als Verbindungsstraße zur Königstraße , Martinikirchhof und Kampfstraße (obere Altstadt)

Umbau Trockenhof als Verbindungsstraße Obermarktstraße und Ritterstraße (Obere Altstadt)



Trockenhof in der oberen Altstadt

Umbau Hahler Straße als Verbindungsstraße, neben der Königstraße, aus und in das Stadtzentrum (obere Altstadt)

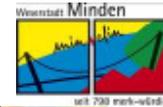
Umbau Königstraße als Verbindungsstraße, neben der Hahler Straße, aus und in das Stadtzentrum (obere Altstadt)

Umbau Simeonstraße als fußläufige Verbindungsstraße vom Simeonsplatz in die Fußgängerzone und die obere Altstadt

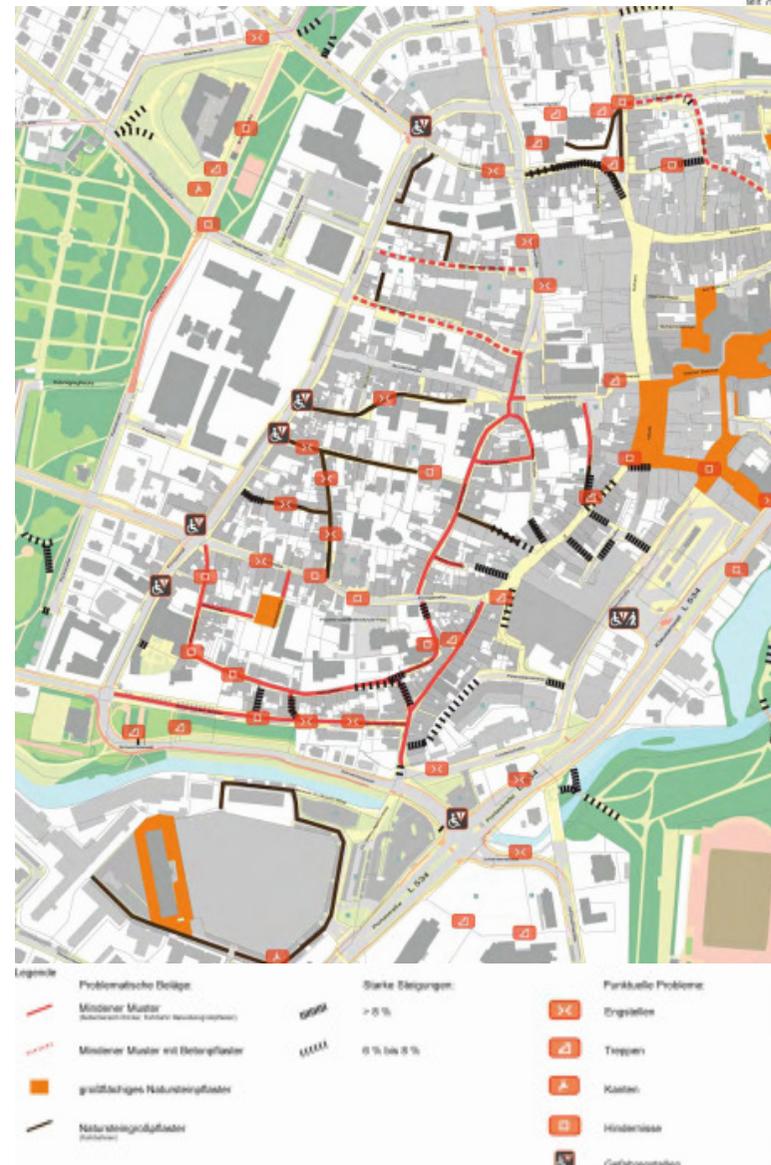
Umbau Fischertor als Verbindungsstraße zur Schlagde, Weserpromenade und zur Fischerstadt

Umbaumaßnahmen im Bereich Weserpromenade als Tourismusnaherholungszone vor der Kernstadt

Umbaumaßnahmen im Bereich der unteren Martinitreppe (Vorplatz Haupttreppe); auch als Basis für folgende Maßnahmen



Weserpromenade – Bereich Weserglaxis



Auszug aus dem Barriereatlas

Maßnahmen aus dem Barriereatlas		
Umsetzungszeitraum		2016 - 2020
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (Förderungsfähig)		1.000.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)		800.000 €
Eigenmittel Stadt Minden		200.000 €
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
1.000.000 €	.0 €	0 €

2.2.2 Ergänzungen zur Erneuerung der Fußgängerzone/Ausläufer und Randbereiche

Problemstellung

Im Rahmen der Neugestaltung der Fußgängerzone wurden aus verschiedenen Gründen folgende Bereiche ausgeklammert, die jedoch für die Attraktivitätssteigerung der Innenstadt und Vervollständigung Fußgängerzone bedeutsam sind.

Die **Johannispassage** als Verbindungsstraße zum Johanniskirchhof mit Bürgerzentrum (BÜZ) stellte eine der ohnehin nur wenigen öffentlichen Quer- und Verbindungsstraßen der Bäckerstraße dar. Aufgrund der heutigen Ausgestaltung als dunkle Nebenstraße mit Überbauung der Geschäftsgebäude C&A und Karstadt-Hertie in den 70-er Jahren. Der lange Leerstand des Hertie-Kaufhauses hat zu einer zusätzlichen Verödung geführt. Die **Pulverstraße** liegt wie die Johannispassage im unteren Teil der Bäckerstraße und stellt dort die einzige südliche Verbindungsstraße zur Vinckestraße und dem Großer Domhof dar. An der Tränke befinden sich kleinere Handwerks- und Verkaufsläden, die durch den längeren Leerstand des Karstadt/Hertiegebäudes an Laufkundschaft verloren haben.

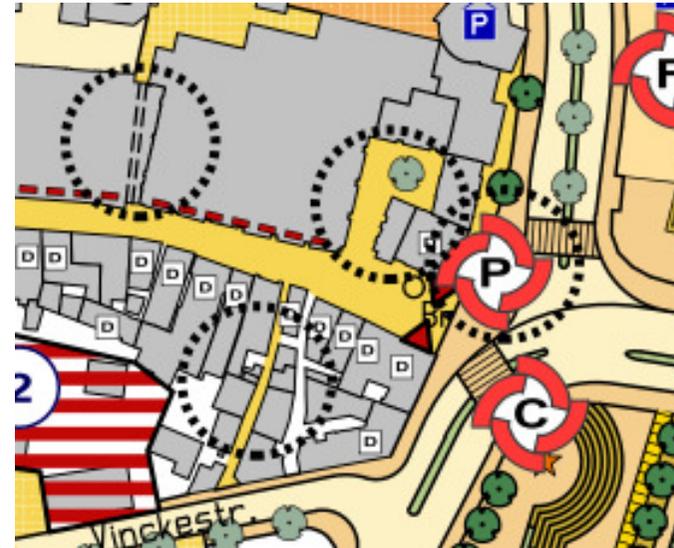
Die **Tränke** wurde im Rahmen der Wesertorgalerieplanung bei der Neugestaltung der Fußgängerzone ausgeklammert. Da die Geschäftshausbebauung hier nicht mehr grundlegend umgestaltet wird, ist eine gestalterische Neueinbindung in die Fußgängerzone erforderlich. Die Neuordnung der Verkehrsführung an der Weser (s. 2.2.4 Umbau Wesertor) und der zukünftig erweiterte **Platz am Wesertor** erfordert eine Anpassung an die Neugestaltung der Fußgängerzone.

Die **Leiterstraße** als Verbindungsstraße vom Busbahnhof zur Fußgängerzone Obermarktstraße.

Zielsetzung

Die Fußgängerzone soll in ihrer Neugestalt konsequent zu Ende geführt und als einheitliches Bild von Obermarktstraße bis zum

Wesertor vermitteln unter der Zielsetzung des Erhalts und der Aufwertung des Einzelhandelsstandortes Minden.



Auszug Masterplan: Johannispassage, Pulverstr., Tränke, Wesertor



Auszug Masterplan: Leiterstraße, Anschlussfläche ZOB-Markt

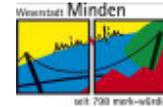


Leiterstraße mit Blick zum ZOB, Anschlussfläche ZOB-Markt



Johannisspassage, Pulverstraße, An der Tränke und das Wesertor an der unteren Bäckerstraße

Maßnahme: Ergänzungen zur Erneuerung der Fußgängerzone/Ausläufer und Randbereiche		
Umsetzungszeitraum		2016 - 2020
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (Förderungsfähig)		1.250.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)		1.000.000 €
Eigenmittel Stadt Minden		250.000 €
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
1.250.000 €	.0 €	0 €



2.2.3 Ausführungsplanung und Umsetzung –Shared Space– Obere Altstadt/Königswall

Problemstellung

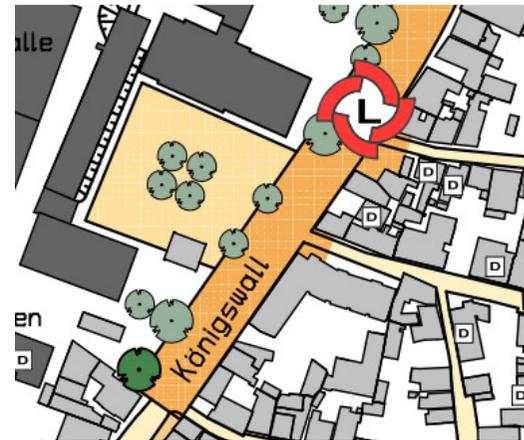
Der Königswall in Mindens Oberer Altstadt hat durch seine angrenzende Nutzungsstruktur von Kurt-Tucholsky-Gesamtschule, Gerichtszentrum, Büronutzungen und Gaststätten eine hohe Fußgängerfrequenz, verbunden mit einer hohen Querungsrate der Straße in Richtung Zentrum. Die vorhandenen Fußgängerampeln an den Querstraßen werden nicht gezielt angesteuert; die Querung erfolgt eher bedarfsweise.

Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten bietet sich hier ein Shared Space System, mit dem Wesensmerkmal einer Gleichrangigkeit aller Verkehrsteilnehmer unter Wegfall der üblichen Beschilderung, an.

Zielsetzung

Das geplante Shared Space System stellt für Minden eine neue Konzeption zur Lenkung und Regelung der Verkehrsströme dar. Das System wurde bereits im Masterplan als Modellmaßnahme vorgeschlagen.

Mit dem Umbau des Königswalls soll die derzeitige übermäßige optische Präsenz der Fahrbahn als „autogerechte Straße“ zurückgenommen werden. Die Ausweisung des Königswalls als **Shared Space Zone** soll die stärkere räumliche Verzahnung von Altstadtbereich und dem Glacisbereich mit seinen Schulen und Verwaltungsnutzungen zusätzlich unterstützen.



Auszug Masterplan: Obere Altstadt/Königswall

Maßnahme: Ausführungsplanung und Umsetzung –Shared Space– Obere Altstadt/Königswall		
Umsetzungszeitraum	2016 - 2020	
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (Förderungsfähig)	2.500.000 €	
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)	2.000.000 €	
Eigenmittel Stadt Minden	500.000 €	
Sonstige ()		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
2.500.000 €	.0 €	0 €

2.2.4 Umbau Wesertor

Problemstellung

Dem **Wesertor** als repräsentativer Eingang in die Kernstadt Minden und damit auch Fußgängerzone, fehlt es an einer angemessenen repräsentativen Vorzone. Der Platz am/vor dem Wesertor ist in seiner Funktionalität und Aufenthaltsqualität daher deutlich beschränkt. Die Verkehrsführung im Geiste der 70er Jahre schlägt eine massive Schneise zwischen Wesertor und der Mindener Schlagde nebst Weserpromenade. Die damalige Vorrangstellung des Autoverkehrs prägt hier besonders negativ das Stadtbild und die Aufenthaltsqualität.

Zielsetzung

Mit der verkehrlichen Optimierung nach heutigen Maßstäben soll ein ausgewogeneres Verhältnis aller Verkehrsteilnehmer geschaffen werden. Zur Steigerung der Funktionalität und der Aufenthaltsqualität des Wesertors soll der Platz erweitert und neu gestaltet werden. Zugleich soll eine stärkere räumliche Verbindung und Vernetzung von Kernstadt und Weser geschaffen werden.

Maßnahme: Umbau Wesertor		
Umsetzungszeitraum		2016 - 2020
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten Projekt		2.800.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 0%)		
Eigenmittel Stadt Minden		2.800.000 €
Sonstige (Private)		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
2.800.000 €	.0 €	0 €



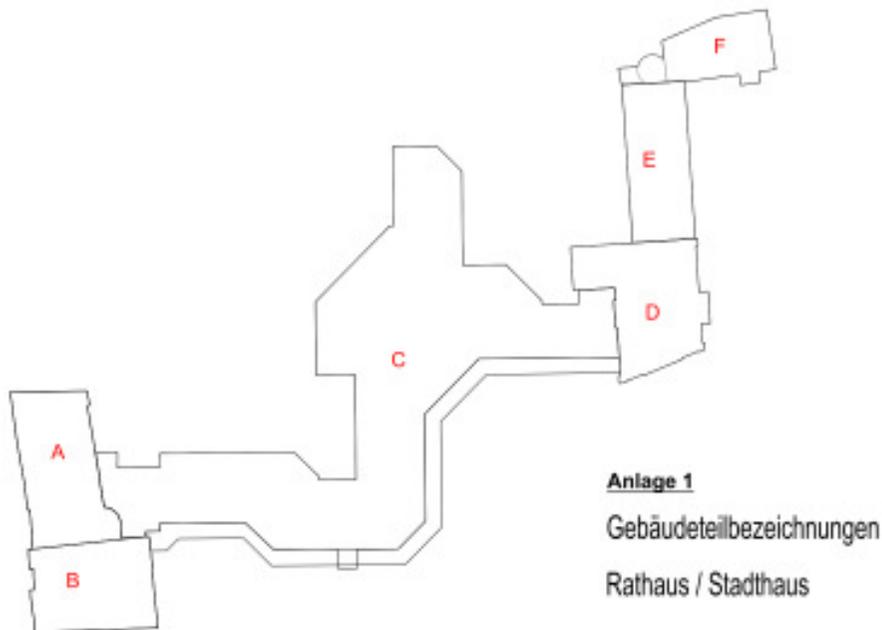
Wesertor und Vorplatz am Wesertor

Auszug Masterplan

2.2.5 Barrierefreiheit des Rathauses

Problemstellung

Das Mindener Rathaus setzt sich aus verschiedenen Gebäudeteilen aus unterschiedlichen Gebäudestrukturen und Zeitaltern zusammen. In der Geländetopographie sind bis zu ca. 1,90 m zu überwinden; dazu kommen die unterschiedlichen Geschosshöhen der verschiedenen Gebäudetrakte. Das Ende der 70-er Jahre entstandene „Neue Rathaus“ versucht erstmals dem Thema Barrierefreiheit, im Sinne einer rollstuhlgerechten Verbindung der verschiedenen Rathausstrakte, gerecht zu werden. Den heutigen Anforderungen an eine Barrierefreiheit wird das Rathaus jedoch weder im „Deilmann-Bau“ und besonders in den älteren Rathausstrakten nicht gerecht.



Das Rathaus besteht aktuell aus sechs Gebäudeteilen verschiedener Bauepochen, die unter Denkmalschutz stehen (Bauteile B = historisches Rathaus, D = Alte Regierung und E = Altes Stadthaus) bzw. kurzfristig unter Denkmalschutz gestellt werden sollen (Bauteil C = Deilmann-Bau/Neues Rathaus). Die Gebäudeteile A und F werden nicht in das Sanierungsprojekt einbezogen sondern sind zur Vermarktung vorgesehen.

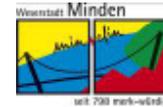
Zusammenfassend sind folgende Mängel in der Barrierefreiheit festzustellen:

Gebäude B

- der Aufzug fährt nicht bis in das 4. Obergeschoss
- die Verbindung in den Geschossen 2 und 3 zum Gebäude C sind nicht barrierefrei
- die Zugänge der Gebäude sind für Behinderte nur schwer zugänglich

Gebäude C

- der Aufzug zwischen den Gebäuden B und C fährt nicht bis in das 3. Obergeschoss
- das einzige Behinderten-WC im Gebäude ist nicht behindertengerecht
- die Zugänge über die 2-flügeligen Türen stellen für gehbehinderte Menschen ein Hindernis dar, eine Automattür oder ein automatischer Türöffner ist erforderlich
- die barrierefreie Verbindung zum Gebäude B funktioniert nur im 1. Obergeschoss



Gebäude D

- die Verbindung zum Gebäude E ist in den Etagen 1 – 3 nur über eine Treppe möglich
- die Verbindung zum Gebäude E im Erdgeschoss ist über eine barrierefreie Rampe zu erreichen. Diese Rampe ist jedoch nur nutzbar, wenn das Bürgerbüro geöffnet hat. Die Öffnungszeiten der Büroflächen, die in den Obergeschossen erreicht werden sollen, haben jedoch andere Öffnungszeiten
- das Gebäude D hat keinen eigenen barrierefreien Zugang von Außen

Gebäude E

- Verbindung vom Erdgeschoss bis zum 3. Obergeschoss ist nur über eine Treppe möglich
- die Verbindung zum Gebäude D im Erdgeschoss ist über eine barrierefreie Rampe zu erreichen, die jedoch nur zugänglich ist, wenn das Bürgerbüro geöffnet ist

alle Gebäude

- im gesamten Gebäudekomplex fehlt ein Leitsystem, das ebenfalls für Blinde/Sehbehinderte und Hörbehinderte geeignet ist
- in den Treppenhäusern fehlen Orientierungshilfen an Handläufen und Treppenstufen
- die Anzahl und Lage der behindertengerechten Stellplätze ist neu zu überdenken

Zielsetzung

Weitestgehende Anpassung an den heutigen Standard eines barrierefreien Verwaltungsgebäudes für Besucher und Mitarbeiter.

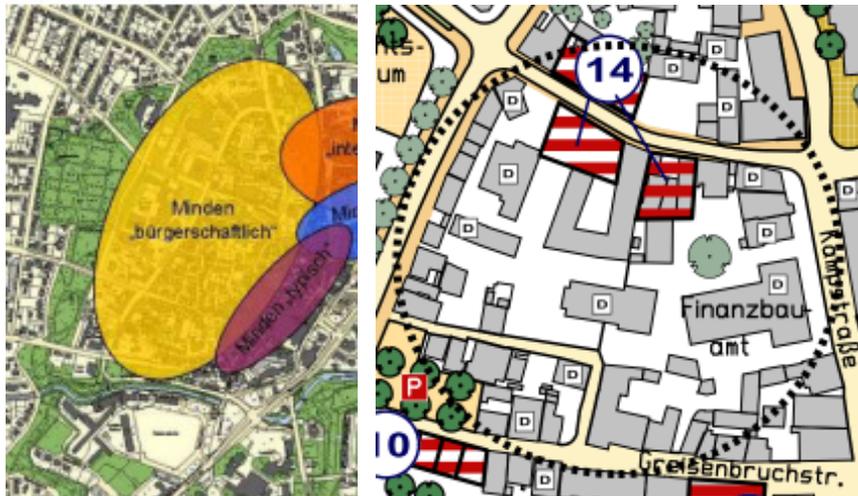
Maßnahme: Barrierefreiheit Rathaus

Umsetzungszeitraum	2016 - 2020	
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten Projekt		
Gesamtkosten (Förderungsfähig)	1.800.000 €	
Städtebauförderung (Zuwendung 80 %)	1.440.000 €	
Eigenmittel Stadt Minden	360.000 €	
Sonstige ()		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
1.800.000 €	.0 €	0 €

2.2.6 Städtebauliche Quartiersplanung in der Innenstadt

Problemstellung

In der Kategorie der Profilbereiche im Masterplan Minden wird die **Obere Altstadt** als Minden "bürgerschaftlich" eingeordnet und mit den Attributen „sympathisches Wohnumfeld mit historischem Ambiente und regional und sogar international wertgeschätztem bürgerschaftliches Engagement“ belegt. Teilbereiche der Oberen Altstadt leiden allerdings unter erheblichen städtebaulichen Mängeln durch problembehaftete Nutzungsarten (Bordellbetrieb), fehlende Raumkanten und Raumbildungen, Leerstände (z.B. ehemaliges Gefängnis) und insgesamt vernachlässigte Bausubstanz.

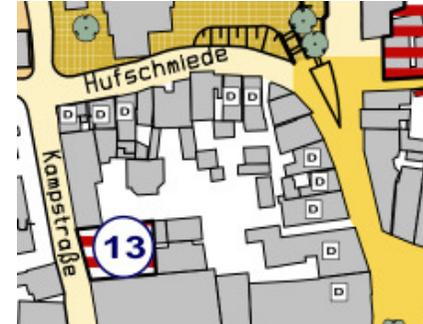


Auszüge Masterplan zur oberen Altstadt

Andere Quartiere leiden, bedingt durch die örtliche Lage im Innenstadtbereich an „Wahrnehmungsdefiziten“, die mit den üblichen städtebaulichen Maßnahmen nicht zu greifen sind und beispielweise besonderer Werbekonzepte bzw. Imagekampagnen bedürfen.

Beispielhaft sind hier zu nennen:

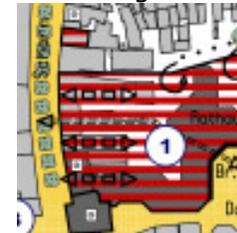
Die **Hufschmiede** am Rande der Fußgängerzone (1B-Lage) mit kleineren Handwerks-, Gastronomie- und Verkaufsgeschäften, Dienstleistern.

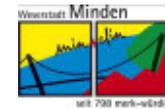


Die **Pulverstraße** als Nebengasse der Fußgängerzone mit kleineren Handwerks- und Verkaufsgeschäften, Dienstleistern.

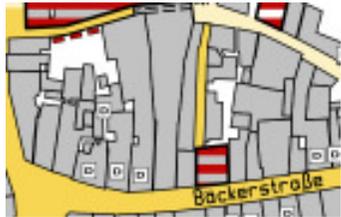


Die **Dom-** und **Scharnpassage** als Nebengassen der Scharn-Fußgängerzone mit kleineren Handwerks-, Gastronomie und Verkaufsgeschäften.

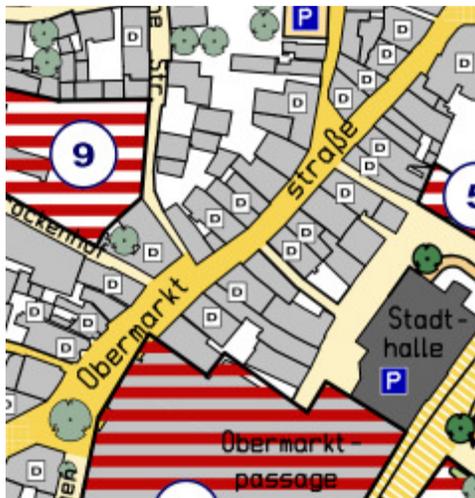




Die **Deichhofpassage** als Nebengasse der Fußgängerzone mit kleineren Handwerks- und Verkaufsgeschäften.



Die **Obermarktstraße** als Einkaufzone (1B-Lage), die mit ihren noch zum Teil inhabergeführten Geschäften als Minden „typisch“ eingeordnet ist. Nach der Schließung der Obermarktpassage fehlt der Obermarktstraße der klassische Magnetanker zur Positionierung. Andererseits ist die Obermarktstraße dadurch auch nicht durch die klassischen Filialisten bedroht.



Allen Geschäftsquartieren fehlt jedoch bislang eine Strategie die vorhandenen Stärken zu finden, zu verinnerlichen und ggf. gemeinsam zu vermarkten.

Zielsetzung

Die verschiedenen städtebaulichen Konzeptplanungen sollen die Standorte stärken und dauerhaft stabilisieren.

Im Bereich der **oberen Altstadt** soll ein städtebauliches Konzept die möglichen Bandbreiten und Chancen weiterer Wohnnutzungen aufzeigen.

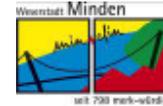
Im Bereich der **Geschäftsquartiere** sollen die Möglichkeiten und Lösungsansätze einer konstruktiven Vernetzung untereinander und mit den 1A-Lagen der Innenstadt untersucht werden.

Maßnahme: Städtebauliche Quartiersplanung in der Innenstadt

Umsetzungszeitraum	2016 - 2020	
Kosten (Schätzung)		
Gesamtkosten (Förderungsfähig)	35.000 €	
Städtebauförderung (Zuwendung 80%)	28.000 €	
Eigenmittel Stadt Minden	7.000 €	
Sonstige ()		
Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
35.000 €	.0 €	0 €

3.0 Maßnahmen, Kosten und Finanzierungsübersicht 2016 – 2020

Lfd. Nr.	Gegenstand	2016	2017	2018	2019	2020	Städt. Gesamt- ausgaben bis 2020	zuwend. Ausgaben bis 2020	zu beantr. Zuwend.	Zuwend. Anderer	Eigenanteil	Bemerkungen
Projekte "Aktives Stadtzentrum"												
Sanierungsgebiet 4 "Historische Innenstadt"												
Städtebauliche Planungen und Gutachten gem. Nr. 9 FRL												
2.1.1	Entwicklungskonzept Glacis	60					60	60	48		12	
2.1.2	Gestaltungswettbewerb Weserpromenade	80					80	80	64		16	
2.2.6	Städtebauliche Quartiersplanung Innenstadt	35					35	35	28		7	
Bodenordnung gem. Nr. 10.1 und 10.3 FRL												
2.1.6	Pilotprojekt "Wohnungsneubau Innenstadt" Zwischenerwerb und Freilegung der Grundstücke		80	80			160	160	128		32	
Erschließung gem. Nr. 10.4 FRL												
2.1.3	Erneuerung Weserpromenade - 1. Bauabschnitt Weserbrücke - Basteaumündung		800	800			1.600	1.600	1.280		320	
2.1.4	Erneuerung Weserpromenade - 2. Bauabschnitt Schlagde				370	370	740	740	592		148	
2.1.5	Neugestaltung Glacisrundweg			100	100	150	350	350	280		70	
2.2.1	Barriereatlas - Maßnahmen	20	240	240	250	250	1.000	1.000	800		200	
2.2.2	Fußgängerzone - Ergänzungen/Randbereiche/Ausläufer		300	300	300	350	1.250	1.250	1.000		250	
2.2.3	Ausführungsplanung und Umsetzung –Shared Space– Obere Altstadt/Königswall				250	2.250	2.500	2.500	2.000		500	
Profilierung und Standortaufwertung gem. Nr. 11.2 FRL												
1.3.1	Maßnahmen auf Privatgrundstücken - Fassaden- und Freiflächengestaltung	100	100	100	100	100	500	500	400		100	Gesamtinvestition privat ca.2 Mio. €
Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen gem. Nr. 11.3 FRL												
2.2.5	Barrierefreiheit Rathaus			500	500	800	1.800	1.800	1.440		360	
Verfügungsfonds gem. Nr. 14 FRL												
1.3.2	Verfügungsfonds Historische Innenstadt	50	50	50	50	50	250	250	200		50	weitere 250 T€ von Privat
Summe Programm Aktives Stadtzentrum		345	1.570	2.170	1.920	4.320	10.325	10.325	8.260	0	2.065	
Sonstige Innenstadtprojekte												
2.2.4	Umbau Wesertor		1.400	1.400			2.800					
Summe sonstige Innenstadtprojekte		0	1.400	1.400	0	0	2.800			0	0	
Gesamtinvestitionen Innenstadt		345	2.970	3.570	1.920	4.320	13.125	10.325	8.260	0	2.065	



4.0 Zwischenresümee

4.1 Bewertung der thematischen Handlungsfelder Wirtschaft und Handel, Bildung und Soziales, Kultur, Sport und Freizeit.

4.1.1 Wirtschaft und Handel

Für die Wirtschaft ist im Innenstadtbereich der Einzelhandel der wichtigste Faktor. Trotz der allgemein steigenden Konkurrenz für den Einzelhandel durch den Internethandel ist es in den letzten Jahren in der Mindener Innenstadt zu keiner Steigerung von Leerständen gekommen. Nach Befragung des Geschäftsflächenmanagements der Stadt Minden sind die Leerstände bei den Verkaufsgeschäften tendenziell eher rückläufig. Während 2004 noch in absoluten Zahlen ca. 70 Leerstände zu verzeichnen waren, liegt der Wert aktuell bei 50 Leerständen. Bis auf das Obermarktzentrum und das Karstadt-/Hertiegebäude liegt der weitaus größte Teil außerhalb der Fußgängerzone. Insbesondere die Aktivitäten der ISG Obermarktstraße als auch die Umgestaltung der Fußgängerzone haben diese Entwicklung beeinflusst und unterstützt.

Das Problem der Leerstände größerer Verkaufsflächen-einheiten wie die Obermarktpassage oder das ehemalige Karstadt-/Hertiegebäude sowie das Gebäude ehem. Wehmeyer ist bisher noch nicht gelöst. Allerdings sind auch hier Weiterentwicklungen erkennbar. Nach modernen Geschäftsflächen wird immer wieder nachgefragt. Nach Aufgabe der Wesertorplanung durch ECE liegt ein Bauantrag zum Umbau des ehem. Hertiegebäudes am Ende der Bäckerstraße vor. Vorgesehen ist ein Umbau als Geschäftshaus mit mehreren Einheiten und einer zeitgemäßen Umgestaltung der Fassaden. Dadurch wird dieser Abschnitt der Bäckerstraße wieder in Richtung 1A-Lage gestärkt. Inwieweit Überlegungen zur Nachnutzung von Teilen der Obermarktpassage einschließlich der

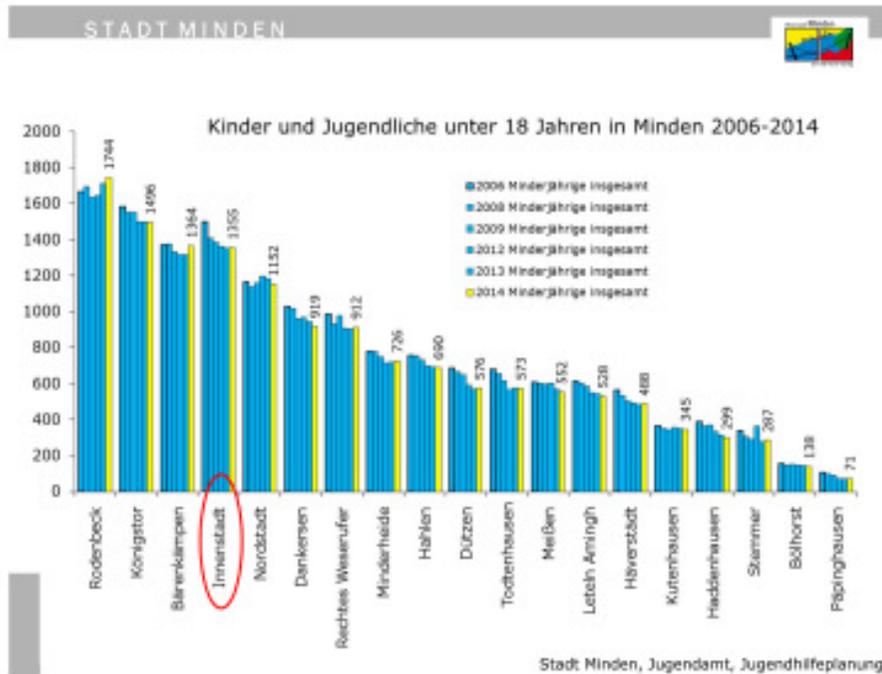
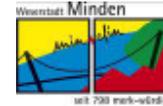
nicht mehr genutzten Stadthalle auch zur Umsetzung führen, kann noch nicht eingeschätzt werden. Das gleiche gilt auch für das Gebäude ehem. Wehmeyer am Scharn. Gegenüberliegend entwickelt die Stadt in Zusammenarbeit mit einem Investor ein Geschäftshausprojekt unter Einbeziehung von Teilen des Rathauses, um hier die 1A-Laufage in Richtung Markt weiter zu stärken. Eine attraktive Innenstadt, die ihre Aufgabe als zentraler Einzelhandelsstandort für einen Einzugsbereich von ca. 500.000 EW wahrnehmen kann, wird durch diese Maßnahmen und Projekte in ihrer Funktion nachhaltig gestärkt.

4.1.2 Bildung und Soziales

Im Innenstadtbereich sind alle bedeutsamen Kultureinrichtungen angesiedelt. Dieses sorgt für eine Belebung der Innenstadt in den Abendstunden. Das Prinzip einer Kulturachse von Ost nach West ist durch den Masterplan erneut bestätigt worden.

Die Bündelung von Investitionen im Bildungsbereich in der Innenstadt dient der Qualifizierung des Bildungsangebotes in Minden. Dabei prägen die in der Innenstadt liegenden Schulen den Stadtraum zwischen der oberen Altstadt und dem Glacis. Die Vorschläge des Masterplans zur Schaffung eines Shared Space am Königswall mit dem Ziel der stärkeren Verknüpfung der Schulbereiche mit der oberen Altstadt sollen nun im Rahmen der Fortschreibung des ISEK gezielt in Angriff genommen werden (s.2.2.3). Die Integration der erneuerten und erweiterten Kurt-Tucholsky-Gesamtschule ist dabei zu berücksichtigen.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Innenstadtbereich ist in den letzten Jahren leicht zurückgegangen (s. folgende Grafik).



Daraus ist abzuleiten, dass insbesondere für Familien mit Kindern kein ausreichender oder auch bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Im Rahmen der geplanten Maßnahmen zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum und Wohnformen soll daher auch ein besonderes Augenmerk auf familiengerechtes Wohnen gelegt werden. Die obere Altstadt bietet durch ihre enge räumliche Verzahnung von Schul- und Kultureinrichtungen prinzipiell ideale Bedingungen für Kinder und Jugendliche unter dem Motto **Chancen durch Teilhabe**.

Neben dem weiteren Ausbau der Barrierefreiheit und der stärkeren räumlichen Vernetzung der Schullandschaft mit der oberen Altstadt (2.2.3 Umbau Königswall) soll daher insbesondere die

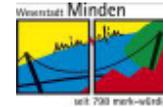
Stabilisierung und der Ausbau der Wohnnutzung (2.1.6 „Wohnungsbau Innenstadt“) einen Beitrag zu **Bildung und Soziales** leisten.

4.1.3 Kultur, Sport und Freizeit

Aktuell wurde die Fortschreibung des Kulturkonzeptes durch den Rat der Stadt Minden verabschiedet.

Das neue Kulturkonzept trägt den Titel: **Minden: Kulturstadt und Stadt der Kulturen**

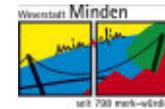
„Die Stadt Minden verdankt ihr unverwechselbares Profil unter den Mittelstädten Nordrhein-Westfalens auch ihrer organisch gewachsenen, qualitativvollen und eigenständigen Kulturlandschaft. Sie ist das historisch gewachsene regionale Zentrum des Mühlenkreises Minden-Lübbecke, dessen kulturelles Angebot auch in den ostwestfälisch-lippischen und niedersächsischen Nachbarregionen wahr- und angenommen wird. Das Motto des 1200-jährigen Stadtjubiläums im Jahr 1998 - „Historische Stadt voller Leben“ - findet sich im Stadtbild und im kulturellen Leben der Kommune vielfach wieder. Dem lebendigen Wandel städtischen Lebens Rechnung tragend, verabschiedete der Rat 2008 ein Kulturkonzept, mit dem auf die vielfältigen Herausforderungen sich wandelnder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und demografischer Trends reagiert wurde. Als Instrument strategischer Stadtentwicklung bot es nicht nur eine Bestandsaufnahme der Mindener Kulturlandschaft, sondern nahm auch deren zielorientierte und koordinierte Weiterentwicklung in Angriff. Das Kulturkonzept von 2008 hat sich als geeignetes Instrument erwiesen: Es hat mit transparenten Zielen Kooperationen befördert und den innerstädtischen Diskurs über kulturpolitische Fragestellungen angeregt und aufrechterhalten. Es hat zudem die Verständigung über Schwerpunkte und ihre Umsetzung ermöglicht. Minden konnte sich darüber hinaus als Ansprechpartnerin und Beraterin für andere Kommunen im Bereich Kulturentwicklungsplanung etablieren. Das Kulturkonzept 2008 wird nun unter Einbeziehung der Erfahrungen der vergangenen Jahre und unter Berücksichtigung neuer gesellschaftlicher und kulturpolitischer Herausforderungen angepasst und aktualisiert. Die mit der neuen Wahlperiode durch den Rat verabschiedete Fortschreibung formuliert für die Jahre 2015 bis 2020 kulturpolitische Ziele und Handlungsfelder, auf die sich Politik, Kulturschaffende und Öffentlichkeit in Minden verständigt haben. „Minden - Kulturstadt und Stadt der Kulturen“ ist der programmatische Titel des Kulturkonzeptes 2015.“



Auch wenn sich der Kulturbegriff schwerlich auf die Verabschiedung eines Kulturkonzeptes verkürzen lässt, wird deutlich, dass sich die Stadt Minden weiter im Profildbereich Kultur (s.a. Masterplan 2008) positionieren will und wird. Als ein wichtiger Kulturträger aus dem ISEK sei hier das Mindener Museum genannt, das einen starken Renovierungs- und Modernisierungstau verzeichnete und wegen der Finanzlage der Kommune, ohne die Städtebauförderung, bei Weitem nicht in dem zukunftsweisenden Standard dastehen würde. Kleinere, im kulturellen Selbstverständnis der Stadt Minden, aber auch wichtige Bausteine, konnten im Rahmen des Verfügungsfonds (s. 1.3.2) gefördert werden.

Im Rahmen der Handlungsfelder **Sport und Freizeit** sind noch erhebliche Anstrengungen in den nächsten Jahren vorgesehen. Hier soll zum einen das Mindener Glacis in seiner Funktion als breite Funktionspalette für Verkehrsfläche (Fußgänger, Radfahrer), Freizeitanlage (Breitensport, Spielflächen, Ruhezonen, Naturerlebnisfläche, etc.) und stadtklimaregulierende Zone weiter geschützt und angepasst werden.

In Ergänzung dazu sollen die **Weserpromenade und die Weser** stärker mit der Innenstadt vernetzt werden und behutsam für Sport- und Freizeitaktivitäten angepasst werden. Die Maßnahmen sind unter den Punkten 2.1.1 bis 2.1.5 als noch nicht begonnene Maßnahmen beschrieben.



4.2 Bürgerbeteiligungen

Im Rahmen der Maßnahmenplanung und -umsetzung wurden verschiedene Formen der Bürgerbeteiligung gewählt.

Im Rahmen der stadt-eigenen **Öffentlichkeitsarbeit** wurde unter dem Motto **Minden Gestalten** eine besondere Internetseite zur Homepage der Stadt Minden aufgelegt, auf der insbesondere Beteiligungsprozesse und der Sachstand von Maßnahmen vorgestellt und dokumentiert werden. Um einen möglichst breiten Zugang zu allen Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten, ist die Seite auch als Facebook-Seite verortet.



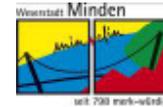
Einbindung betroffener Akteure

Die Einbindung konkret betroffener Akteure hat sich als zielführend erwiesen.

Beispielsweise wurden im Rahmen der Aufstellung des Barriereatlas, bei den örtlichen Begehungen mit Betroffenen, Probleme konkret aufgezeigt und Lösungsansätze dokumentiert. Zugleich wurde bei Allen das Verständnis für das Machbare und Nichtmachbare geschult und nach Kompromisslösungen gesucht. Bei dem vorherrschenden Kopfsteinpflaster in der oberen Altstadt und der vorhandenen Höhendifferenzen wurden dadurch immer Lösungsansätze gefunden, die eine kurz- oder mittelfristige Verbesserung möglich erscheinen lassen.

Im Rahmen der Planung bzw. Umsetzung des Wettbewerbes zur Neugestaltung der Fußgängerzone wurden Baustellenfeste organisiert bei denen u.a. die Baustelle und die Geräte aus der Nähe bestaunt werden und Kinder Riesensandburgen bauen konnten.





Für das neue **Pflaster der Fußgängerzone** wurde eine Auswahl von Steinproben gepflastert, mit Preisen versehen und **zur Abstimmung** freigegeben.

Auch während der Umbauphase wurde eine weitestgehende Begehbarkeit der Bauabschnitte ermöglicht; als provisorischer Wegebelaag wurden dafür **„Rote Teppiche“** ausgelegt.

Verfügungsfonds

Auch die **Bereitstellung von zweckgebundenen Verfügungsfonds** kann als Form der Bürgerbeteiligung verstanden werden, da mit der Beantragung von Zuschüssen eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Zielsetzung des Handlungskonzeptes erfolgen muss. Auch für die Stadt Minden kann nach den bisherigen Erfahrungen bejaht werden, dass ein Verfügungsfonds ein adäquates Mittel ist um private Initiative zu wecken und wegen der **persönlichen Betroffenheit** umzusetzen und zu verstetigen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass durch die gewählten Formen der Bürgerbeteiligung, die als ergänzende Maßnahmen zu den förmlich vorgeschriebenen Maßnahmen erfolgt sind, eine deutliche Akzeptanz für die umgesetzten Maßnahmen festzustellen ist.

Verfasser:

**Stadt Minden
Bereich 5.2 –
Stadtplanung und
Umwelt
Kleiner Domhof 17
32423 Minden**

Mei/12-2015